



Kirchentag, Katharinenruine Nürnberg (Foto: Holger Bisch, Juni 2023)

TITELTHEMA AB SEITE 7

# Möglichkeiten der Kommunikation des Evangeliums heute – ein Rückblick

JAHRESTAGUNG AB SEITE 7

MÖGLICHKEITEN DER KOMMUNIKATION DES EVANGELIUMS

RÜCKBLICK SEITE 16

IMPRESSIONEN VOM KIRCHENTAG IN NÜRNBERG

INTERVIEW SEITE 12

IM GESPRÄCH MIT SEMINARLEHRERIN BETTINA HOHENBERGER





Holger Ibisch

”

„Krafttankstelle“  
für die  
Gesellschaft

”

Sommermärchen  
des Glaubens

”

Fest der Hoffnung  
mit viel Politik

(FLZ Fränkische Landeszeitung,  
09.06.23 / 12.06.23)



Dieser  
Rundbrief  
erschien am  
10.07.2023

Es tat gut, die vielen positiven Schlagzeilen zum Kirchentag in Nürnberg zu lesen und ich habe die Atmosphäre bei den Veranstaltungen und in der Stadt auch so empfunden und genossen. Der Gang durch die Innenstadt und die Messehallen entwickelte sich für mich zu einer Art „evangelischem Klassentreffen“. So begegnete ich innerhalb eines Tages Menschen aus all meinen Lebensphasen, begonnen mit der Jugendgruppe aus der elterlichen Kirchengemeinde, über meine langjährige Religionslehrerin am Gymnasium bis hin zu meinem Fachdidaktikdozenten und einigen Kommilitonen aus dem Studium, und schließlich – in der Gegenwart angekommen – der Schulpfarrerin meiner jetzigen Schule und vielen anderen Kollegen aus der Verbandsarbeit. Das hatte ich so nicht erwartet.

So bestärkten mich nicht nur die gesellschaftspolitischen Themen des Kirchentags oder – wie schon in Nachberichtserstattung oft zu lesen war – der respektvolle Umgang miteinander gerade bei den kontrovers geführten Diskussionen oder die vielen spirituellen und musikalischen Angebote, sondern eben auch die Feststellung, dass so viele Menschen aus allen Altersgruppen und aus allen Ecken Deutschlands eine gemeinsame Streitkultur, einen gemeinsamen Blick auf Gegenwart und Zukunft und eine gemeinsame Hoffnung repräsentiert haben. Das war für mich gelebte Kirche und gelebter Glaube.

Einen dem Kirchentag ähnlichen Ansatz verfolgte unsere Jahrestagung im März und beschäftigte sich mit dem Thema, wie das Evangelium heute im Religionsunterricht kommuniziert werden kann. In diesem Rundbrief wollen wir unter diesem Aspekt auf beide Veranstaltungen zurückblicken und sie nachklingen lassen (S. 7–10 und S. 16–17).

Des Weiteren finden sich die Ergebnisse unserer jährlichen Umfrage (S. 14–15), dieses Mal mit der Zusatzfrage, inwiefern Schulgottesdienste nach der Zeit der Pandemie wieder im Schulleben Fuß fassen konnten. Bettina Hohenberger gibt als neue Seminarlehrerin am Oskar-Miller-Gymnasium im Interview Auskunft über ihren Weg dorthin (S. 12–13). Neben den vielen Berichten aus den einzelnen uns verbundenen Arbeitsbereichen möchten wir als Vorstand einen Zwischenstand der Entwicklungen zum Religionsunterricht und einige wichtige Hinweise zum Rundbriefversand geben (S. 4–6).

Liebe Kolleginnen und Kollegen,  
wir wünschen Ihnen, dass Sie die in diesem Schuljahr gesammelten Kraftmomente – sei es am Kirchentag, auf der Jahrestagung oder in anderen Bereichen – in den Sommerferien zu einer großen Ruhepause bündeln können, um im Herbst wieder mit Freude und einem gestärkten Fundament an die neuen Aufgaben zu gehen.

Erholsame Ferien und Gottes Segen

Holger Ibisch

# Rundbrief 2023 | 1

## Inhaltsverzeichnis

Vorwort	2
Bericht aus der Arbeit des Vorstandes	4
Rundbriefversand und Mitgliederdatenbank	6
Rückblick auf die Jahrestagung	7
Bericht aus der Fachgruppe Ev im BPV	11
Im Gespräch mit Bettina Hohenberger	12
Bericht aus dem GVEE	13
Ergebnisse der jährlichen Umfrage der AERGB	14
Impressionen vom Kirchentag in Nürnberg	16
Bericht aus der AEED	18
Bericht aus der GPM	19
BCJ.Bayern-Studienpreis	20
Aus dem Referat Gymnasium am RPZ	22
Fortbildungen am RPZ	23
Regionale Fortbildungen	26
Informationen aus dem ISB	30

---

Der AERGB Rundbrief erscheint zweimal im Jahr.

Herausgeber:

**Arbeitsgemeinschaft Evangelischer Religionslehrerinnen und -lehrer an Gymnasien in Bayern  
(AERGB)**

Crailsheimstr. 16, 91522 Ansbach

**E-Mail:** [vorstand@aergb.de](mailto:vorstand@aergb.de)

**www.aergb.de**



# *Ecclesia semper reformanda* – Veränderungen und Entwicklungen rund um den Religionsunterricht

*Aus der Arbeit des Vorstandes*

Nach zwei Jahren unter den Vorzeichen der Pandemie konnte die Arbeit des Vorstandes in diesem Jahr wieder volle Fahrt aufnehmen. Dabei zeigte sich schnell, dass die Weiterentwicklung des Religionsunterrichts in diesen Jahren nicht stillgestanden hat und es umso wichtiger war, in den Gremien und auf den Tagungen auch wieder persönlich zu einem intensiven persönlichen Austausch zurückzukehren.

## Entwicklungen und Tendenzen im Bereich des RU

Entwicklungen im Bereich anderer Landeskirchen wie z.B. Sachsen oder Thüringen erhöhen den Druck auch in Bayern. Als Vorstand nehmen wir zunehmende Tendenzen in Bezug auf die Ausweitung konfessioneller Kooperation wahr:



In Zusammenhang mit der auch in Bayern in beiden Konfessionen **zunehmend kritischer werdenden Personalsituation** v.a. im Bereich der Sek I entwickelt die Landeskirche Modelle, um den RU in Diasporagebieten und bei Lehrkräftemangel grundsätzlich aufrecht erhalten zu können. Das in Kooperation mit der katholischen Kirche eingeführte Projekt „RÜmeK – Religionsunterricht mit erweiterter Kooperation“ für Grund-, Mittel- und Förderschulen soll die größten Lücken schließen: Der Antrag dafür muss bis spätestens 20. Mai (des jeweils auslaufenden Schuljahres) bei der kirchlichen Behörde der Mehrheitskonfession eingehen. Die kirchliche Letztentscheidung trifft jeweils die Kirche der Minderheitskonfession; die beteiligten Lehrkräfte sowie die Erziehungsberechtigten müssen dem zustimmen.

Auch die Konferenz der an der Lehrkräftebildung beteiligten Theologinnen und Theologen in Bayern (KLT) hat sich in einem eigenen Papier zur Zukunft des Religionsunterrichts in Bayern für die **Ausweitung konfessioneller Kooperation** ausgesprochen.

Diese Entwicklungen stellen uns vor große Herausforderungen: Zum einen befürworten wir eine langfristige Planung und Ideen-

sammlung zur Sicherstellung des RU. Doch gerade die während der Pandemie in Bayern kurzfristig eingeführten Ausnahmen, die einen zeitlich begrenzten konfessionell-kooperativen RU ermöglichen, haben die ganze Problematik dieser Unternehmung aufgezeigt, die an dieser Stelle nur kurz umrissen werden kann.

Da der RU in der Unterrichts- und Personalplanung durch seine Mehrzügigkeit und den Einsatz externen Personals im schulorganisatorischen Bereich eine echte Herausforderung ist, wurden Tendenzen zur Zusammenlegung aus schulorganisatorischer Sicht ohne Rücksicht auf das Recht der Religionsfreiheit und die Vereinbarkeit der Inhalte oft vorschnell umgesetzt. Sinnvolle und notwendige Hürden wie z.B. die Notwendigkeit einer expliziten schriftlichen Zustimmung aller Beteiligten zur Umsetzung solcher Modelle werden leider oftmals missachtet.

Zudem haben die zeitlich begrenzten Maßnahmen gezeigt, dass jeder Versuch der konfessionellen Kooperation von vornherein zum Scheitern verurteilt ist, wenn er vom Schulorganisatorischen und nicht von den Inhalten her denkt. Eine Verkürzung, Verflachung und Verallgemeinerung sind die Folgen für den RU, der in letzter Konsequenz jegliche konfessionelle Profilierung zu verlieren droht. Dies kann im Sinne der Förderung religiöser Vielfalt und der Schulung von Differenzkompetenz niemals im Interesse des RU sein. Vor diesem Hintergrund haben wir auch den Entwurf

“

*Jeder Versuch der konfessionellen Kooperation ist von vornherein zum Scheitern verurteilt, wenn er vom Schulorganisatorischen und nicht von den Inhalten her denkt.*

des sog. „Koblenzer Konsens“ zur Positionalität der Lehrkraft im RU aufgrund seiner Offenheit und Unbestimmtheit kritisch kommentiert.

Nicht zuletzt beklagen wir eine **fehlende schulartspezifische Differenzierung**: Wo der konfessionelle RU an weiterführenden Schularten aufgegeben wird, müssen sich beide Kirchen die Frage stellen, wie dann der Nachwuchs im Bereich kirchlicher Berufe und im Lehramt sichergestellt werden kann; wir glauben, dass Schülerinnen und Schüler nicht zuletzt durch einen guten, konfessionellen RU dazu motiviert werden, konfessorisch geprägte Berufe zu ergreifen. Eine vergleichende Untersuchung ergab zudem, dass die Schüler/-innenzahlen im evangelischen RU am





*Wir glauben, dass Schülerinnen und Schüler nicht zuletzt durch einen guten, konfessionellen RU dazu motiviert werden, konfessorisch geprägte Berufe zu ergreifen.*

Gymnasium trotz einer gesamtgesellschaftlich abnehmenden religiösen Sozialisation und sinkender Kirchenmitgliedernzahlen konstant um die 27 Prozent pendeln. Dies werten wir als Qualitätsmerkmal für den evangelischen RU, um dessen Fortführung wir uns bemühen.

Letztlich sehen wir als Mitgliedervertretung auch die Verunsicherung und die offenen Fragen der aktiven Kolleginnen und Kollegen, die ihre eigene berufliche Existenz und Überzeugung infrage gestellt sehen. Diese Verunsicherung, die auch dadurch bedingt ist, dass innerhalb der Landeskirche nicht klar ist, wohin sich der RU entwickelt, trägt derzeit nicht zur Attraktivität des Studienfaches bei.

Dessen ungeachtet befürworten wir die frühzeitige Entwicklung von Modellen für den Fall, dass der RU auch am Gymnasium personell nicht mehr durchgehend abgedeckt werden kann.

### Zusammenarbeit mit Ministerium und Landeskirche

Die Zusammenarbeit mit dem Ministerium gestaltete sich wie gewohnt unkompliziert, wofür wir sehr dankbar sind, wobei im vergangenen Jahr keinen nennenswerten Problemfelder bearbeitet werden mussten. Der aktuelle Lehrermangel sowie die letzte Phase der Einführung des neuen G9 mit allen Innovationen und Veränderungen trifft auch unser Fach und stellt uns alle weiterhin vor Herausforderungen.

Auch die Gespräche mit dem Leiter der Abteilung D der bayerischen Landeskirche, OKR Stefan Blumtritt, haben sich als sehr konstruktiv erwiesen. So konnte in der Ausbildung staatlicher Lehrkräfte nach einigen Mühen ein **Modul zur Seelsorge** angeregt werden, das im kommenden Schuljahr **für Referendarinnen und Referendareferere im Bereich Gymnasium** durchgeführt werden kann. Insbesondere die psychosozialen Auswirkungen der Schulschließungen auf Schüler/-innen und deren Familien belegen die Dringlichkeit dieser bereits lange vor der Pandemie geplanten Maßnahme.

Ein weiterer wichtiger Meilenstein konnte durch das Zusammenwirken mehrerer Gremien bei der Ausbildung der Vikarinnen und Vikare für den RU erzielt werden: Diese werden seit wenigen Jahren verstärkt auch in Zusammenarbeit mit staatlichen Lehrkräften, die als Mentoren fungieren, am Gymnasium ausgebildet. Die Begleitung und Betreuung vor Ort erfordert ein hohes Maß an Zeit und große Flexibilität von Vikarinnen und Vikaren wie von Schulmentorinnen und -mentoren, da sich die Anforderungen und Vorgaben der Predigerseminare oftmals noch deutlich von der Referendarsausbildung unterscheiden. Anders als bei Prü-

fungslehrproben im Referendariat waren Schulmentoren bislang jedoch von der **Prüfungsstunde der Vikarinnen und Vikare** explizit ausgeschlossen, was allein schulrechtlich im Sinne des Hausrechtes eine höchst problematische Regelung war. Zudem war eine erste Einschätzung der individuellen Entwicklung des Vikars / der Vikarin ebenso unmöglich wie ergänzende pädagogische Hinweise zur Lerngruppe. Dieser Missstand wurde inzwischen behoben und den **Schulmentoren weitere Rechte eingeräumt**.

Die bereits länger geplante Umstrukturierung der Abteilung D1.1 wurde durch das (auf eigenen Wunsch) vorzeitige Ausscheiden von Matthias Tilgner früher als geplant eingeleitet und führte im vergangenen halben Jahr dazu, dass ein Prozess der Neustrukturierung eingeleitet wurde. Mit der neuen Arbeitsstruktur ist eine Form gefunden, die auch für andere Referate im Landeskirchenamt Modellcharakter haben soll: Der Direktor des Religionspädagogischen Zentrums Heilsbronn, Pfr. Dr. Jürgen Belz, leitet als Institutsleiter den Bereich Bildung und Religionsunterricht nach innen und außen. Er agiert an der Schnittstelle zu den Bildungsverantwortlichen und Gremien. Die Referentin für den gymnasialen Religionsunterricht am RPZ, StRin Christine Hensel, trägt in fachlichen Fragen (Lehrplankommission, Schulbuchgutachten, Fortbildungen u.a.) die Verantwortung. Unterstützt wird Dr. Belz bei der Leitung des Referates D 1.1 durch ein erweitertes Leitungsteam mit Stellen in München und Heilsbronn, das bis zum Herbst 2023 vollständig besetzt sein wird. Ebenso übernimmt Dr. Belz die Absprachen mit dem Kultusministerium sowie die Vertretung in den kirchlichen Gremien, die den RU betreffen, in Bayern und im Rahmen der EKD. Für die Verbände und Gremien, die den gymnasialen RU betreffen, ist StRin Hensel die erste Ansprechpartnerin; Dr. Belz steht gerne für Beratung z.B. der strategischen Fragen zur Verfügung.



Dr. Jürgen Belz  
(Leiter des RPZ Heilsbronn)



Christine Hensel  
(Referentin für Gymnasium am RPZ Heilsbronn)



Für den Vorstandsbericht  
Christiane Krämer

# Rundbriefversand und Mitgliederdatenverwaltung

Im Jahr 2022 wurden zwei Rundbriefe zur Mitgliederinformation versandt. Die Rundbriefe stehen außerdem auf der Homepage unter [www.aergb.de](http://www.aergb.de) zum Download zur Verfügung. Dabei hat sich der Versandweg geändert: Bisher wurden die Rundbriefe dem gpm-Versand beigelegt und über einen zweiten, separaten Verteiler per E-Mail verschickt. Eine Umstellung im Buchungs- und Rechnungssystem des RPZ sowie die Unwägbarkeiten bei der Terminierung der Versandzeitpunkte führten dazu, dass in diesem Jahr beide Rundbriefe von der AERGB selbst versandt wurden. Da uns aus Datenschutzgründen jedoch nur unsere eigenen Mitgliederdaten zur Verfügung stehen, führte dies zu einem erheblichen Aufwand, der durch veraltete Adressen entstand. Zum anderen entstand Verunsicherung bei denjenigen, die bislang den Rundbrief automatisch über die gpm erhalten hatten. Um dem entgegenzuwirken, lag der letzten gpm-Sendung ein separater Flyer mit dem Hinweis auf die Umstellung des Versandes

bei. Dieses Procedere möchten wir beibehalten, um hinsichtlich der Versandzeitpunkte mehr Sicherheit zu erhalten.

Um die Mitgliederdatenverwaltung zu erleichtern, wurde die digitale Software Campai eingeführt; in diesem Zusammenhang wird der Vorstand in den kommenden Wochen eine Mitgliederinformation zur Datenschutzgrundverordnung (DSGVO) versenden.

Daher bitten wir dringend um die regelmäßige Aktualisierung der Adress- und Bankdaten unserer AERGB-Mitglieder und laden dazu ein, die AERGB durch eine Vollmitgliedschaft (neben einer Mitgliedschaft im bpv) zu unterstützen, da wir aus Datenschutzgründen keinen Zugriff auf die Daten der Lehrkräfte haben, die allein über die Kooperation zwischen AERGB und bpv als Mitglieder geführt werden.

Bitte nehmen Sie gerne mit uns Kontakt auf: [vorstand@aergb.de](mailto:vorstand@aergb.de)



## Zusammenfassung der Neuerungen zum Rundbrief

- Die AERGB verschickt aktuell die Rundbriefe selbst.
- Jedes Gymnasium erhält zwei Exemplare und jedes Vollmitglied der AERGB ein Exemplar.
- Die Kooperationsmitglieder der Fachgruppe Ev im BPV können wir postalisch leider nicht erreichen.
- Wenn Sie einen Rundbrief erhalten möchten, schreiben Sie uns bitte an. Wir nehmen Sie gerne in unseren Verteiler auf.
- Über eine Vollmitgliedschaft in der AERGB (auch neben einer eventuell vorhandenen Mitgliedschaft im BPV) würden wir uns sehr freuen (Jahresbeitrag 20,- Euro). Dies würde viele Arbeitsabläufe erleichtern.



Ihr Vorstand der AERGB  
Josef Last, Sarah Lang, Dr. Christopher Diez, Christiane Krämer, Holger Ibsch



# Ich glaube... ja! Möglichkeiten der Kommunikation des Evangeliums heute

## Rückblick auf die Jahrestagung vom 23. bis 25. März 2023

von Dr. Christopher Diez

Die Coronakrise hat über Monate hinweg das öffentliche Leben zum Stillstand gebracht. Die Schulen wurden geschlossen, Konzerte und Kinofilme fielen aus, Restaurants mussten ihren Betrieb einstellen und auch Gottesdienste fanden nicht mehr statt. Recht schnell haben sich auch die Kirchen auf die neue Situation eingestellt. Wurden anfangs einfach die Gottesdienste so, wie sie auch in Präsenzzeiten gehalten wurden, ohne Gemeinde aufgezeichnet und ins Netz gestellt, fingen vor allem junge Pfarrerinnen und Pfarrer nach und nach damit an, sich immer mehr auf die Mechanismen und Funktionen der Sozialen Medien einzulassen. In der

bei dem Phänomen christlicher Influencerinnen und Influencer um ein kritisches Randphänomen ohne echte Zukunft? Solche Fragen beschäftigten uns, als wir die Jahrestagung 2023 planten. Wir hatten es uns zum Ziel gemacht, danach zu fragen, wie die Kommunikation des Evangeliums angesichts einer stark digitalisierten Welt gelingen kann, woran heutige Jugendliche überhaupt glauben und welche Auswirkungen dies alles auf einen künftigen Religionsunterricht haben kann.

### Woran glauben Jugendliche heute?

Als ersten Hauptvortragenden konnten wir Prof. Dr. Friedrich Schweitzer, den Nestor der deutschsprachigen Religionspädagogik, gewinnen. Er ist nicht nur der wissenschaftliche Leiter der QUIRU-Studie, sondern hat als Lehrstuhlinhaber in Tübingen eine Vielzahl der maßgeblichen religionspädagogischen Studien der letzten Jahrzehnte verantwortet und dabei das Konzept der Elementarisierung entscheidend vorangebracht. Da er bislang noch nie auf einer Jahrestagung der Arbeitsgemeinschaft gesprochen, geschweige denn in Heilsbronn vorgetragen hatte, haben wir uns über diese Premiere besonders gefreut.

In seinem Vortrag ging Schweitzer der Frage nach, woran Jugendliche heute überhaupt glauben und welche Konsequenzen sich daraus für den Religionsunterricht ziehen lassen. Um den ersten Teil der Frage zu beantworten, griff er auf die von ihm durchgeführte, repräsentative Studie „Jugend-Glaube-Religion“ (2014-2022) zurück, durch die er ein breites Datenmaterial zur Verfügung hatte. Mithilfe

verschiedener empirischer Zugänge und differenziert nach Schularten kommt er zu dem Schluss, dass heutige Jugendliche keinesfalls als die „erste nicht-christliche Generation“ beurteilt werden können. Religiöses Fragen und Erleben hat nämlich auch für heutige Schülerinnen und Schüler eine hohe Bedeutung. Doch anders als frühere Generationen sehen sie ihren Glauben in der Kirche nicht aufgehoben. Das überrascht vor allem deshalb, weil sie der Institution Kirche in den meisten Fällen eigentlich positiv gegenüberstehen – und ihr dennoch nicht zutrauen, auf die eigenen spirituellen Bedürfnisse und existenziellen Fragen eingehen zu können. Ein Grund dafür liegt laut Schweitzer in einem veränderten Verständnis von Glauben, das von einer starken Individualisierung und Pluralisierung geprägt ist und – aus der Perspektive eines Erwachsenen – auch vor inneren Widersprüchlichkeiten nicht zurückschreckt: Während beispielsweise 41 % der befragten Jugendlichen sich selbst als gläubig einschätzen, beschreiben sich nur 22 % als religiös. 52 % der Befragten gaben an, an Gott zu glauben, während 11 % sich selbst als unentschieden beurteilen. 25 % äußerten, nie zu beten, 75 % hingegen sagten von sich, mehrmals zu beten. Es scheint daher für Jugendliche über alle Schularten hinweg möglich zu sein, an Gott zu glauben und regelmäßig zu beten, ohne sich selbst zwangsweise dadurch als gläubig oder gar als religiös zu bezeichnen. Ein solches fluides Verständnis von Religion und Glauben steht in der Selbstwahrnehmung der Jugendlichen offensichtlich in Spannung zum kirchlich vermittelten Glauben, der von ihnen als zu starr und inhaltlich zu stark festgelegt wahrgenommen wird.

### RU – die richtigen Inhalte, aber ein schlechtes Image?

Aus dieser Problemstellung folgt laut Schweitzer auch das schlechte Image,



Prof. Dr. Friedrich Schweitzer (rechts), hier im Gespräch mit Martin Pfeifenberger

Folge schrieben einzelne Landeskirchen Stellen für Instagram-Pfarrerinnen und -Pfarrer aus, die im Netz #ansprechbar waren, Seelsorge über Privatnachrichten anboten, ihre Followerinnen und Follower über die „Storys“ mit in ihren Alltag nahmen, humorvolle Reels für Tiktok drehten und auch neue Formen von Verkündigung und Spiritualität über das Netz anboten. Auch nach Ende der Coronabeschränkungen setzen sie ihre Arbeit im Netz fort und treten neben das traditionelle kirchliche Angebot. Sieht so die Zukunft religiöser Kommunikation aus, die Jugendliche gerade dort abholt, wo sie sich ohnehin ständig aufhalten? Oder handelt es sich

das der Religionsunterricht in seiner Studie gerade im Vergleich zum Ethikunterricht genießt. Während das Fach Ethik als Raum wahrgenommen wird, in dem Schülerinnen und Schüler offen und ohne Scheuklappen diskutieren und auch ihre persönlichen Glaubensvorstellungen einbringen und entwickeln können, wird der Religionsunterricht den Erwartungen vieler Jugendlicher nicht gerecht, da er inhaltlich von vorneherein als festgelegt wahrgenommen wird. Freies Denken und Diskutieren würden dadurch verhindert, was sich besonders deutlich in der Äußerung einer achtzehnjährigen Schülerin erkennen lässt: *„Ich finde im Ethikunterricht lernt man zu denken und man muss wirklich denken und da geht's eben und da hatte ich im Religionsunterricht eben [...] immer das Gefühl, es wird einem vorgegeben, wir lesen jetzt die Stelle in der Bibel, schreiben raus, was Jesus getan hat oder sowas. ‚Herzlichen Glückwunsch, Sie wissen jetzt Bescheid.‘ [...] in Ethik, grad durch unsere Lehrerin, die regt uns dazu an nachzudenken, eine eigene Meinung zu bilden, die dann auch wirklich mit anderen zu diskutieren und zu gucken: was denken Andere drüber, denken die anders als ich? Und das finde ich eben das Schöne an Ethik, es wird viel mehr zugelassen als im Religionsunterricht.“*

Laut Schweitzer bietet der Religionsunterricht jedoch eigentlich nach wie vor Themen an, für die sich Jugendliche auch persönlich stark interessieren. Zu diesen Themen zählt der Themenkomplex Tod und Sterben, die Frage von Schöpfung und Weltentstehung, genauer gesagt das Spannungsfeld von Naturwissenschaft und Bibel, die Theodizeefrage und die Begegnung mit anderen Religionen. Wenn es gelingt, diese Themen zu stärken, besser

zu elementarisieren, mit der Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler in Verbindung zu bringen und eine offene Gesprächsatmosphäre im Unterricht herzustellen, kann es laut Schweitzer glücken, das Image des Religionsunterrichts nachhaltig zu bessern.

### Die plurale und digitale Lebenswelt der Jugend

Doch wie sieht die Lebenswelt heutiger Jugendliche überhaupt aus und wodurch ist sie geprägt? Dr. Jonathan Kühn, Habilitand an der Humboldt-Universität zu Berlin, nahm in seinem Vortrag diese Fragen auf und beschrieb die Lebenswelt heutiger Jugendliche als eine von komplexen Transformationsprozessen geprägte Welt, die sich zwar eindeutigen Kategorisierungen bewusst entzieht, sich aber doch mithilfe von Begriffen wie „Popularisierung“ und „Mediatisierung“ charakterisiert lässt. Unter „Popularisierung“ versteht Kühn in Anschluss an Hubert Knoblauch die zunehmende Subjektivierung des Religiösen. Seit den 1960er Jahren lasse sich demnach immer deutlicher die Tendenz erkennen, subjektiv-intime religiöse Erfahrungen zum Gegenstand öffentlicher Aussagen zu machen, was wiederum andere herausfordert, sich mit ihren eigenen Erfahrungen ebenfalls in den Diskurs einzubringen. Dadurch verschwimmt die Grenze zwischen Sender und Empfänger bzw. Akteur und Rezipient,

da beide Rollen immer öfter koinzidieren. Der religiöse „Markt“ wird dadurch breiter, da zunehmend auch popkulturelle Phänomene (wie Konzerte oder Stadionbesuche) in den Rang religiösen Erlebens gehoben werden. Für die Verbreitung dieser religiösen Angebote sorgen die Medien, die als Transporteure der Angebote auf dem religiösen Markt fungieren. Die zunehmende Durchdringung unseres Alltags durch die Medien („Mediatisierung“ nach F. Krotz) führt dabei nicht nur zu einer einfacheren Verbreitung von Inhalten, sondern auch



Dr. Jonathan Kühn

zu einem grundlegenden Wandel kultureller Phänomene. Nur das, was mir persönlich wichtig ist, innerhalb meiner eigenen „Filterblase“ kommuniziert und durch Algorithmen verstärkt wird, hat für die einzelnen Subjekte eine Relevanz.

### „Jana glaubt“: gelungenes Modellieren, Anbietung an den Zeitgeist oder neuer Fundamentalismus?

Klickzahlen, Videoaufrufe und Interaktionen in den Kommentarspalten oder Privaten Nachrichten sind vor allem für Influencerinnen und Influencer von großer Bedeutung, unabhängig davon, ob es





sich um Kanäle mit kommerziellem Interesse handelt oder nicht. Um die Potenziale christlicher Influencerinnen und Influencer für religiöse Bildungsprozesse zu beurteilen, stellte Kühn das von der EKD finanzierte und von der Medienagentur „Mediakraft“ produzierte Projekt „Jana glaubt“ vor. Dort stellte eine 19-jährige Medizinstudentin mit dem Künstlernamen Jana Highholder mit freikirchlichem Hintergrund zunächst zweimal pro Woche Videos auf Youtube online, was trotz flankierenden Auftritten auf Instagram und Facebook ihr Hauptkanal blieb. Die insgesamt 185 Videos, die zwischen 2018 und 2020 veröffentlicht wurden, sind entweder als Themenvideos („Gebet“, „Mobbing“), als Vlogs (Alltagsbericht) oder als Reportagen mit Außendreh („Gefängnisseelsorge“) gestaltet und decken eine Vielzahl an Glaubens Themen („Fürbitte“, „Theodizee“, „Tod und Auferstehung“ etc.) ab, die potenziell anschlussfähig an den Religionsunterricht sind. Doch inwiefern können und sollten christliche Influencerinnen und Influencer Einzug in den Religionsunterricht finden? Laut Kühn kann ein solches Format mit seinem starken Per-



Sarah Lang

dankens“ (H. Knoblauch) – auch kritisch beurteilt werden, sodass das „Priestertum“ ein großes religiöses Bildungspotenzial bereithält. Zugleich zeigt Kühn allerdings auch auf, dass dem Einsatz von Influencerbeiträgen im RU auch Hürden entgegenstehen. Denn wie kann eine Meinung, die von einem Influencer oder einer Influencerin präsentiert wird, didaktisch angemessen als ein Beispiel gerahmt werden, ohne den Eindruck der Mustergültigkeit oder Beliebbarkeit zu erwecken? Zudem ist das Feld der Influencer von starken Schwankungen geprägt: Was heute noch die Sprache der Jugendlichen trifft und als „angesagt“ gilt, kann morgen bereits veraltet erscheinen und dadurch als „alter Tobak“ eine kontraproduktive Wirkung entfalten. Kühn kommt daher zu dem Ergebnis, dass solche Infotainment-Formate kategorisch eher für informelles und nonformelles Lernen geeignet sind, weniger hingegen für formales Lernen im Pflichtmodus des RU – eine These, über die im sich anschließenden Gespräch mit dem Referenten interessiert



Dr. Gundula Rosenow

sonenbezug und einer programmatischen Subjektivität eine moderne, konsequente Einlösung des lutherischen „Allgemeinen Priestertums“ sein und Heranwachsenden womöglich Ansporn sein, um die eigene Religiosität zu entdecken und darzustellen. Im Sinne einer „stellvertretenden Subjektivität“ kann in den Unterricht dadurch eine profilierte Position eingespielt werden, ohne dass sich Lehrkräfte oder einzelne Schülerinnen und Schüler exponieren müssen. Diese Position kann gewürdigt und – im Sinne des „Markge-

diskutiert wurde.

### Ein subjektorientierter RU

Nach den ersten beiden Vorträgen, die mit unterschiedlicher Schwerpunktsetzung die Glaubensvorstellungen und Lebenswelten unserer Schülerinnen und Schüler analysiert und kartografiert haben, drängte sich auf der Tagung immer stärker die Frage auf, welche Konsequenzen diese Erkenntnisse für einen künftigen Religionsunterricht haben könnten bzw. sollten. Eine mögliche Antwort gab Dr. Gundula

Rosenow, die den weiten Weg von der Insel Rügen auf sich nahm, um uns am letzten Tagungstag von einem ganz anderen Religionsunterricht im Norden der Bundesrepublik zu berichten. In Mecklenburg-Vorpommern gehören aktuell nur knapp 18 % der Einwohner einer der beiden großen christlichen Kirchen an. Dennoch nehmen rund 50 % der Schülerinnen und Schüler am einstündigen Religionsunterricht teil. Dadurch sind die dortigen Religionslehrkräfte mit Kindern betraut, die in den meisten Fällen kaum eine religiöse Sozialisation mitbringen und für die die meisten der christlichen Begriffe und Traditionen den Rang einer Fremdsprache haben. Gundula Rosenow war daher schnell klar, dass ein traditioneller Religionsunterricht dort nicht funktionieren kann, und entwarf in der Folge das Modell eines subjektorientierten Religionsunterrichts, der sich eng an Schleiermachers und Tillichs Religionsverständnis anlehnt. Religion versteht sie daher in deren Folge als das „Bewusstsein der schlechthinnigen Abhängigkeit“, Religiosität als das „Bewusstsein der Unverfügbarkeit der eigenen Existenz“ und das Indexwort „Gott“ als „Ausdruck für das Woher unseres Daseins“, was somit eng mit der Frage nach dem Sinn des Lebens zusammenhängt. Dadurch gelingt es ihr, Gefühle und Empfindungen der Jugendlichen als religiös zu deuten, die die Schülerinnen und Schüler selbst zunächst gar nicht als religiös einschätzen würden. Um die Jugendlichen für ein derartiges Verständnis von Religion bzw. Religiosität zu sensibilisieren, gibt Rosenow ihnen beispielsweise die Aufgabe, schriftlich ein tiefgreifendes Erlebnis zu schildern, das sie positiv oder negativ, in jedem Fall aber nachhaltig beeinflusst hat, und zu beschreiben, was während dieses Erlebnisses gefühlt wurde. Diese individuellen Äußerungen existentiellen Erlebens enthalten Potentiale jugendlicher Religiosität, die es unterrichtlich auf-

Nikolas Lamers  
Vorsitzender des  
Referendarsausschusses

zudecken und als religiöse Äußerungen zu dechiffrieren gilt. Damit nicht beliebig jede Art von Erfahrung vorschnell als religiös klassifiziert wird, definiert Rosenow drei Kennzeichen, mit deren Hilfe sich Erfahrungen als dezidiert religiös erkennen lassen. Dazu gehört einerseits die in den Erfahrungen erlebte Subjektivität des Erlebens, die empfundene Ambivalenz zwischen Aktivität und Passivität sowie der Bezug auf Totalität. In 37 % der von Rosenow untersuchten Fälle treten alle drei Kriterien auf („religiöse Erfahrungen“), in 63 % lediglich zwei der Kriterien („Potentiale religiöser Erfahrungen“). Ein

subjektorientierter Religionsunterricht setzt also mit dem individuellen Symbolisieren an, da durch das Thematisieren des eigenen Erlebens echtes Interesse bei den Schülerinnen und Schülern geweckt werden kann. Im sich anschließenden intersubjektiven Dialog treten die Lernenden dann in den Austausch über die individuellen Erfahrungen, was die intrinsische Motivation, sich näher mit dem jeweiligen Thema zu beschäftigen, wecken soll. Erst im dritten Schritt findet die Begegnung mit der Tradition statt, die schließlich in den eigenen Denk- und Erlebensprozess eingearbeitet wird. Treffend bringt das

einer ihrer Oberstufenschüler auf den Punkt: *„Ich glaub‘ mit dem Verstehen der Erfahrungen aus der Bibel ist das so ähnlich, als wenn wir uns was erzählen. Man versteht das einfach, weil man Ähnliches auch schon mal erlebt hat.“*



Dr. Christopher Diez

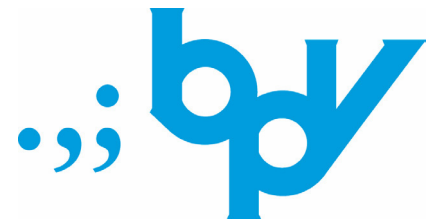


Arbeiten in den Workshops





# Die Arbeit der bpv-Fachgruppe Evangelische Religionslehrerinnen und Religionslehrer



von Dr. Katrin Kunert

Die Jahresversammlung der Evangelischen Fachgruppe fand im Rahmen der AERGB-Jahrestagung im März in Heilsbronn statt. Dort konnten wir Dagmar Bär (HPR, stellv. Vorsitzende bpv) begrüßen, die uns einen aktuellen Einblick in die Verbandsarbeit gab. Zudem stellte sie neue Aufgaben des bpv vor, die in den nächsten Wochen und Monaten bearbeitet werden sollen.

Ebenfalls im März fand das „Forum Religionsunterricht am GY“ in Nürnberg zum Thema „Friedensethik“ statt. Der Austausch mit den katholischen Fachkollegen war sehr interessant und konstruktiv.

Eine Fortsetzung gab es im April 2023 bei der 14. Ökumenischen bpv-Tagung in Nürnberg zum Thema „Religionsunterricht - Saureteig im Schulalltag“, bei der wir gemeinsam mit der katholischen Fachgruppe das Bibelmuseum in Nürnberg besuchten und uns über aktuelle Entwicklungen im Religionsunterricht austauschten. Julian Lohr (HPR, Mitglied im Hauptvorstand des bpv) berichtete während der Tagung von seiner Arbeit im Hauptvorstand und stellte uns neueste Ergebnisse der Verbandsarbeit vor.

Ich möchte mich herzlich für das Vertrauen und die Zusammenarbeit mit allen Gremien bedanken. Es ist wunderbar, dass sich so viele Fachkolleginnen und -kollegen für einen spannenden Religionsunterricht einsetzen. Weiter so!

Gern vertrete ich im bpv die Belange unseres Fachs bzw. alle Lehrerinnen und Lehrer, die Evangelische Religionslehre unterrichten. Für Rückfragen erreichen Sie / erreicht ihr mich unter [evreligion@bpv.de](mailto:evreligion@bpv.de)

Ich wünsche Ihnen/euch einen nicht so stressigen Endspurt im laufenden Schuljahr sowie erholsame Sommerferien. Folgenden Segensspruch möchte ich Ihnen/euch mit auf dem Weg geben:

*Gott, lass mich tief wurzeln,  
wie ein Baum  
Kraft schöpfen,  
aus gutem Grund  
mich nähren  
aus deiner Liebe,  
mich halten  
an dich, den Schöpfer.  
Gott, segne mein Sein und Werden,  
mein Blühen und Reifen,  
und lass mich wachsen hin zu dir.*

(Norbert M. Becker)



Ihre / Eure  
Dr. Katrin Kunert  
bpv-Sprecherin der Fachgruppe Evangelische  
Religionslehrer/innen



hinten v. l. n. r.: Bettina Wisioerek; Oliver Soergel; Pater Erhard Stauer; Matthias Menzel; Ricarda Krawczak; Thomas Bittner-Brehm; Klaus Schröppel; Prof. Dr. Helmut Utzschneider  
vorn v. l. n. r.: Dr. Wolfram Mirbach; Dr. Katrin Kunert; Vera Utzschneider; Anna-Maria Wallner; Claudia Patzer; Heike Eul

# Interview mit der Seminarlehrerin für Evangelische Religionslehre am Oskar-von-Miller-Gymnasium

Im Gespräch mit Bettina Hohnberger



Bettina Hohnberger  
**ZUR PERSON**

Mein Leben deckt die bayerische Landeskirche von Norden nach Süden ab. Geboren wurde ich 1965 in Oberfranken. Das Studium der Theologie habe ich von 1984 bis 1990 in Erlangen und Tübingen absolviert. Nach dem Vikariat in Herzogenaurach war meine erste Station die Stelle als Studienreferentin am Predigerseminar München-Pasing, da habe ich Vikarinnen und Vikare in Seelsorge, Homiletik, Liturgik, Religionspädagogik und Gemeindepädagogik ausgebildet. Es war also ein Weg vom Norden in den Süden, wo ich letztendlich dann hängen geblieben bin. 1996 kam mein Sohn zur Welt, 1998 wechselte ich als alleinerziehende Mutter in den Schuldienst, zunächst an das Gymnasium Gräfelfing, dann an das Gymnasium Ottobrunn. Da war ich bis 2022. Seit dem 1. September 2022 bin ich nun als Seminarlehrerin für Evangelische Religionslehre am Oskar-von-Miller-Gymnasium in München tätig.

## Was hat Sie dazu bewogen, sich auf die Stelle als Seminarlehrerin zu bewerben?

Es ist eine Art Ringschluss meiner beruflichen Arbeit als Pfarrerin mit dem Schwerpunkt der Arbeit im Bereich Religionspädagogik.

Begonnen habe ich – wie gesagt – ja meine Tätigkeit mit der Ausbildung zukünftiger Pfarrerrinnen und Pfarrer, die ich begleitet, unterrichtet und geprüft habe. Eine Arbeit, die mir unglaublich viel Freude bereitet hat. Die Entscheidung, in den Schuldienst zu gehen, hatte zum einen private Gründe, zum anderen war sie aber auch der Freude am Unterrichten geschuldet. Ursprünglich wollte ich nur „übergangsweise“ im Schuldienst bleiben, bis mein Sohn groß genug wäre, um wieder sinnvoll Gemeindegarbeit zu machen, die doch deutlich weniger Struktur vorgibt als die Schule. Dass ich dann doch in der Schule „hängen geblieben bin“ lag allein daran, dass ich die unverblühte Frische im Gespräch mit Jugendlichen, die eben nicht nur aus dem innerkirchlichen Kreisen kommen, als überaus bereichernd empfunden habe. Fast zwanzig Jahre lang habe ich in allen Bereichen als Evangelische Religionslehrerin in der Schule Erfahrungen gesammelt – im Unterrichten,

”

## Die unverblühte Frische im Gespräch mit Jugendlichen habe ich als überaus bereichernd empfunden

aber auch in der Seelsorge, der Liturgik und der Homiletik im schulischen Bereich. Ich habe gymnasiale Arbeit mit Laptop-Klassen ab der Jahrgangsstufe 8, das Konzept von Lernlandschaften und unglaubliche Dynamik erlebt. Dazu kommt das Nachdenken über Entwicklung und Entstehen von Unterricht bei meiner redaktionellen Arbeit bei der GPM.

Nach zwanzig Jahren war es einfach an der Zeit, entweder noch einmal mit Schwung in eine neue Aufgabe zu starten oder sich in

das bequeme Leben einer alten, erfahrenen Religionslehrkraft zurückzuziehen. Letzteres liegt mir nicht, und was wäre mir bei meiner biographischen Entwicklung näher gewesen als eine Stelle, welche die Schwerpunkte meiner bisherigen beruflichen Tätigkeit verbindet: die Arbeit mit Erwachsenen, deren Begleitung in ihren ersten Berufsjahren und zugleich die unglaublich lange Erfahrung im Unterrichten am Gymnasium. So konnte es eigentlich nur eine Stelle als Seminarlehrkraft für Evangelische Religionslehre sein, und da sie zum richtigen Zeitpunkt frei wurde, habe ich mich beworben.

## Charakterisieren Sie die Arbeit als Seminarlehrerin in wenigen Worten.

Sie lässt sich mit drei Worten beschreiben: Coach – Lehrerin – Prüferin.

## Was sind die besonders reizvollen Aufgaben im Rahmen dieser Arbeit?

Jede dieser drei Aufgaben hat ihren Reiz.

Als Coach ist es spannend und immer wieder herausfordernd, junge Menschen bei ihren ersten Schritten in den Beruf zu begleiten und sie bei einer Aufgabe anzuleiten, auf die sie sich freuen, in der sie aber auch erst Erfahrungen sammeln müssen, vor der sie sich manchmal fürchten oder in überquellender Begeisterung am Anfang auch etwas über ihr Ziel hinausschießen. Junge Kolleginnen und Kollegen dabei ganz individuell kennenlernen zu dürfen, erlebe ich wirklich als ein Geschenk.

Lehrerin zu sein, also zu sagen: „So machst Du es am besten“, heißt auch für mich im Umkehrschluss, mich immer wieder fachlich auf dem neuesten Stand zu halten, pädagogisch-didaktisch wie auch theologisch. Das Lesen von Fachliteratur ist demnach eine berufliche Aufgabe, die ich als sehr bereichernd empfinde.

Ja, und auch die Prüferin hat ihren Reiz, nämlich diese Aufgabe nicht zur Machtdemonstration zu nutzen, sondern mit Fairness und möglichst hoher Gerechtigkeit zu spiegeln, welche Leistung jemand bringt und zugleich





## Als Lehrkraft lernt man mit offenen Augen und Ohren lebenslang

zu sehen, dass es Entwicklungen gibt und dass nie jemand in dieser punktuellen Situation in seinem Leben stehen bleibt.

### Gibt es Aspekte Ihrer Arbeit, die Sie besonders herausfordernd finden?

Um da viel zu sagen, mache ich diese Arbeit noch zu kurz – es ist ja noch nicht einmal ein ganzes Schuljahr! Es ist also bisher mehr ein Gedanke als eine Erfahrung.

Ich denke, besonders herausfordernd ist, eine Referendarin oder einen Referendar richtig zu beraten und zu begleiten, wenn jemand in der praktischen Arbeit merkt, dass die Schule doch nicht der richtige Ort für sie oder ihn ist. Nach einem doch langen Ausbildungsweg

dann vielleicht einen anderen Weg einschlagen zu müssen, das ist hart. Ich kann nur hoffen, wenn sich diese Situation je auftut, dann mit dem richtigen Charisma ein Stück Lebensweg mitgehen zu können.

### Was wünschen Sie sich für die Zukunft der Ausbildung von ReferendarInnen, insbesondere in Evangelischer Religionslehre?

Auch hier macht es mir die kurze Zeit meiner Tätigkeit schwer, mich zu äußern.

Was ich jedoch jetzt schon sehe und mir wünschen würde, wäre eine breiter aufgestellte Ausbildung bis zum ersten Examen, die stärker Bezug nimmt auf all die später zu unterrichtenden Lehrplanthemen: Die Wahlmöglichkeit in der ersten Ausbildungsphase im Examen den Schwerpunkt auf AT oder NT, Kirchengeschichte oder Dogmatik zu legen führt leider doch oft zu erheblichen theologischen Defiziten. Es ist kaum leistbar, diese in der praktischen Ausbildung der zweiten Ausbildungsphase auch noch mit abzudecken.

### Was wollen Sie den ReferendarInnen mit auf ihren zukünftigen Weg als Lehrkräfte geben?

Ihr seid nie fertig am Ende Eurer Ausbildung! Es ist ein Wegstück, aus dem Ihr viel nehmt, aber: als Lehrkraft lernt man mit offenen Augen und Ohren lebenslang. Haltet sie also offen.

Und denkt stets, da jeder und jedem von Euch Dinge im Unterricht passieren werden, bei denen Ihr im Moment selbst unsicher seid oder die Euch im Nachhinein nicht gefallen, gut lutherisch: pecca fortiter, sed fortius fide – das gilt gerade für Evangelische Religionslehrkräfte! „Wir“ haben nicht alles in der Hand, auch wenn wir es oft meinen.



Das Interview führte Sarah Lang.

# Bericht aus dem Gesamtverband für Evangelische Erziehung und Bildung



von Katrin Germer & Christina Drechsler

Die Sitzung des Landesvorstands fand am 20. Mai 2023 in Heilsbronn statt. Im Mittelpunkt der Sitzung stand neben dem intensiven Austausch und den Berichten aus den Teilverbänden ein Impuls durch Dr. Jens Palkowitsch-Kühl, der das Projekt [www.relilab.org](http://www.relilab.org) vorstellte. Kernthema des Projektes ist die religiöse Bildung in einer Kultur der Digitalität. Dabei stehen auf der Homepage synchrone Formate wie Online-Sessions, „#relichat“ via Twitter oder die Arbeit an Material in der „Werkstatt“ als auch asynchrone Formate wie Lernmodule oder Räume zur gemeinsamen Materialentwicklung zur Verfügung. Die Chance des Projektes sieht Palkowitsch-Kühl vor allem in der Agilität des Netzwerks, sodass rasche Reaktionen auf aktuelle Themen möglich sind. Hierbei steht nicht die Erarbeitung ganzer Unterrichtsreihen, sondern die gemeinsame Entwicklung einzelner Impulse im Mittelpunkt. Weitere Informationen sind auf der vielseitigen Homepage zu finden.

Die wesentlichen inhaltlichen Aspekte der sich anschließenden Berichte aus den einzelnen Arbeitsbereichen waren zum einen die Umstrukturierungsprozesse der Landeskirche, die wie auch Jürgen Belz bestätigt gerade auch im RPZ zu einigen Umstrukturierungen führen und zur Folge haben, dass Zuständigkeiten zum Teil noch nicht endgültig geklärt sind. Simon Dürr von der AERR weist noch einmal darauf hin, dass die Auflösung der AERR als Verein beschlossen ist. Er sagt zu, den derzeitigen Mitgliedern zu erläutern, dass die Möglichkeit bestünde, im Zuge der Auflösung des eingetragenen Vereins eine Arbeitsgemeinschaft zu gründen, sodass weiterhin Verbandsarbeit auch im Bereich der Realschulen möglich bleibt. Alle Mitglieder des GVVE sprechen sich für den Fortbestand eines Verbandes aus. Der Arbeitsgemeinschaft stünde auch die Geschäftsstelle des GVVE unterstützend zur Seite. Katharina Kemnitzer als Vorsitzende des GVVE sagt im Rahmen der Sitzung allen Mitgliedern des GVVE zu, dass ihre Arbeit im GVVE nicht davon beeinflusst wird, dass sie aus familiären Gründen im September die Besetzung der Regionalstelle Mittelfranken am RPZ aufgibt und in den Schuldienst zurückkehrt.

Der GVVE war neben der Arbeit des Landesvorstands intensiv an der Gestaltung und Betreuung des Standes der Aeed beim Evangelischen Kirchentag in Nürnberg beteiligt und blickt auf interessante und gewinnbringende Tage zurück.



Christina Drechsler



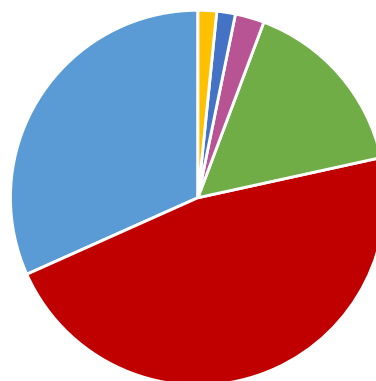
Katrin Germer

# Ergebnisse der Umfrage der AERGB im Schuljahr 2022/23

Nach mehreren Sonderumfragen während der Pandemie führte die AERGB in diesem Schuljahr wieder turnusgemäß die jährliche Umfrage zur Situation des Religionsunterrichts durch. Hier sind die Ergebnisse der Hauptfragen der Umfrage, die im November 2022 durchgeführt wurden. Weitere Fragen zur Vernetzung zwischen Schule und Kirchengemeinde wurden im Gespräch mit OKR Blumtritt im Dezember 2022 besprochen. Die Ergebnisse lieferten eine gute Gesprächsgrundlage, um zu sehen, in welchen Bereichen Handlungsbedarf oder Unterstützung notwendig sind, sie zeigen aber auch, wo Entwicklungen gut verlaufen. Vielen Dank für Ihre Teilnahme an der Umfrage.

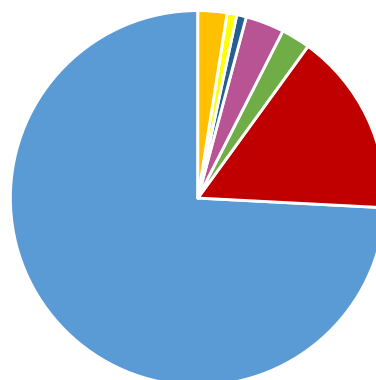
## Bewertung der Gesamtsituation des Ev. RU an der Schule

Sehr gut	31,66 %
Gut	46,66 %
Befriedigend	15,83 %
Ausreichend	2,5 %
Schlecht	1,66 %
Keine Angabe	1,66 %



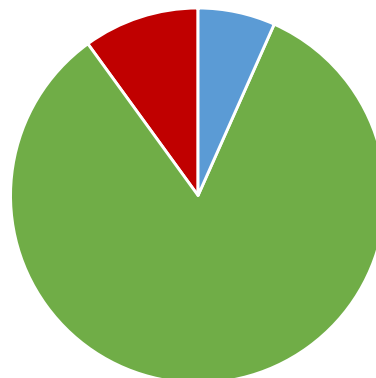
## Schwierigkeiten bei der Genehmigung der Teilnahme an Fortbildungen

Keine Schwierigkeiten	74,17 %
Wenig Schwierigkeiten	15,83 %
Ein paar Schwierigkeiten	2,5 %
Schwierigkeiten	3,33 %
Große Schwierigkeiten	0,83 %
Sehr große Schwierigkeiten	0,83 %
Keine Angabe	2,5 %



## Deckung des evangelischen Religionsunterrichts

Schwierigkeiten	10 %
Keine Schwierigkeiten	83,33 %
Keine Angabe	6,66 %

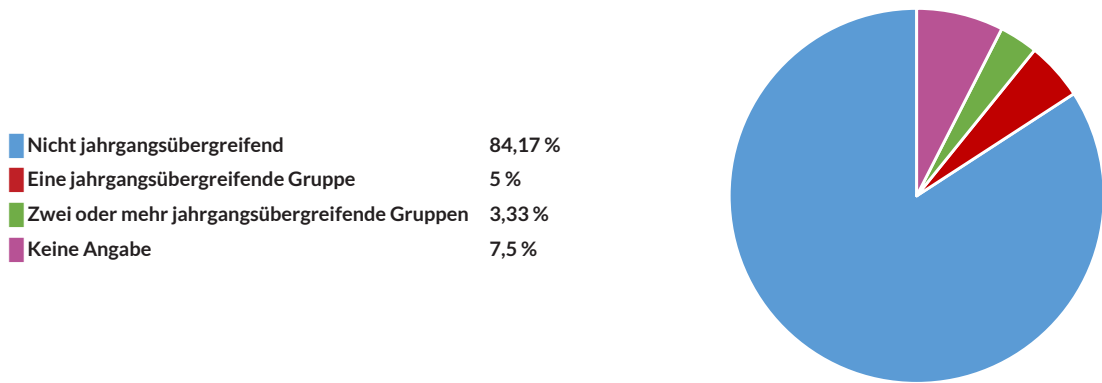




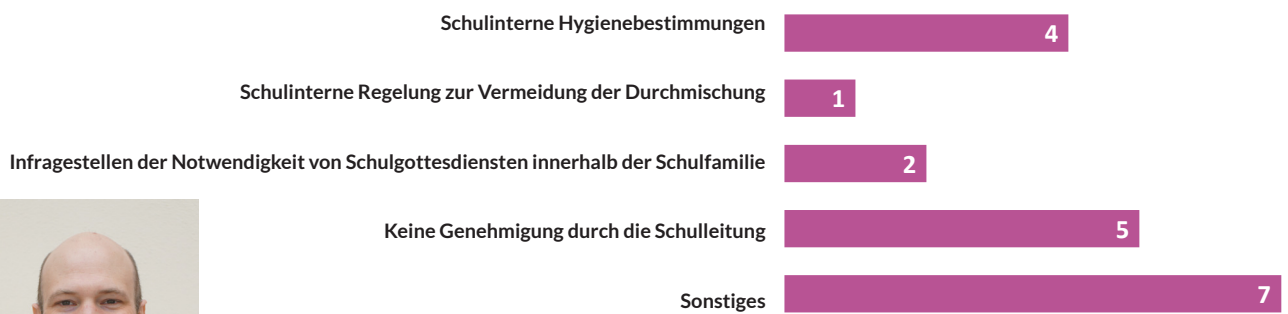
### Religionsgruppen - größer als der Jahrgangstufendurchschnitt



### Religionsgruppen - Jahrgangübergreifend



### Schwierigkeiten bei der Durchführung von Schulgottesdiensten in Folge der Corona-Pandemie



Die Umfrage wurde ausgewertet von Josef Last.

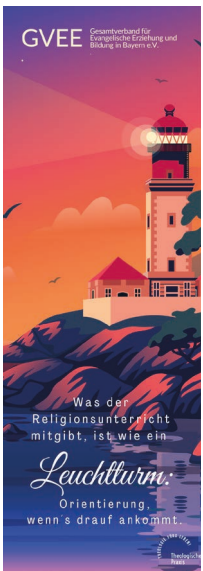


# Kommunikation des Evangeliums heute – ein Rückblick auf den Kirchentag in Nürnberg

Wir riefen in verschiedenen Kreisen dazu auf, uns ein Selfie, eine Fotoimpression oder ein Jetzt-ist-die-Zeit-Erlebnis zukommen zu lassen. Hier sind die gesammelten individuelle Eindrücke vom Kirchentag in Nürnberg. Die abgedruckten Lesezeichen des GVEE lagen zusammen mit den Kressesamen am Stand der AEED aus.









# Bericht aus der AEED

von Kathrin Gunst



Die letzte AEED-Vollvertreterversammlung fand vom 21. bis 23. April 2023 in Leipzig statt. Dieses Mal war nicht mehr Corona, sondern eine große Streikaktionen bzgl. der DB-Mitarbeitenden eine echte Herausforderung, dass alle angemeldeten Teilnehmer:innen aus den unterschiedlichsten Ecken und Enden der BRD überhaupt anreisen konnten.

Neben organisatorischen Dingen wie dem Haushaltsabschluss der AEED für 2022 sowie weitere Informationen und Planungen bzgl. des aktuellen und des Haushaltsentwurfs für 2024 befassten wir uns v.a. mit inhaltlichen Themen.

Herr Konrad Zimare, Doktorand am Institut für Religionspädagogik an der Universität Leipzig, stellte die Arbeitsbereiche, die Themenfelder der zurzeit dort Promovierenden des Instituts und die momentanen besonderen Herausforderungen vor.

Zu diesen gehören u. a. die Entchristianisierung in Zeiten der DDR mit Auswirkungen auf die Akzeptanz des RU bis heute. Es gibt in Sachsen Regionen starker Religiosität, gerade im „Gürtel“ um Leipzig und Dresden. Vor allem die Region um Leipzig als Leuchtturmregion stellt eine Sonderwirklichkeit mit ähnlich zu Westdeutschland befindlichen Verhältnissen dar. Der ländliche Bereich ist jedoch oftmals anders geprägt. So beschränkt sich die religionspädagogische Grundausbildung auf erreichbare Schulen im Umfeld dieser Städte.

Neben der Herausforderung der Regionen von Hochreligiosität im Gegenüber zu großen Bereichen der Säkularität sind Demokratiefeindlichkeit und Islamophobie Themen, die sich auf die Gestaltung des RU auch bzgl. einer demokratischen Debatten- und Streitkultur im RU auswirken. Diesen Themen sowie der Konfessionalität und Positionalität des RU, aber auch gendersensibler RU, das Verhältnis von Ethik und RU sowie praktisch-theologische Themen und Weltreligionen in der religiösen Praxis des RU sind Themenfelder, mit denen sich Lehrveranstaltungen des Instituts zurzeit besonders befassen.

Die AEED betreffend blieb die schon einige Male angesprochene Problematik offen, wie Interessierte, die von der Auflösung ihres RU-Verbandes betroffen sind, weiterhin die Möglichkeit haben können in der AEED mitzuwirken. Es wird angedacht einen „Verband der Verbandlosen“ zu entwickeln, der als solcher Mitglied der AEED wird. Diese Verbandsgründung könnte sehr niederschwellig sein.

Im Rahmen des Ev. Kirchentages vom 7. bis 11. Juni 2023 in Nürnberg wird die AEED zusammen mit dem BKRG (Bundesverband kath. Religionslehrer \*innen an Gymnasien und Gesamtschulen) und dem VKR (Verband katholischer Religionslehrerinnen und Religionslehrer an berufsbildenden Schulen) einen Stand zum Thema RU anbieten (Näheres siehe <https://www.herz-und-verstand.online/>). Ziel ist es mit den Besucher:innen über die Bedeutung des Religionsunterrichts gerade in der heutigen Zeit und auch in Zukunft ins Gespräch zu kommen.

Als weitere Gäste der Tagung waren Michael Jacobs, der als Vertreter des Verbands iV (International Association für Christian Education) die Arbeit des Verbandes vorstellte, sowie Elena Gieliens, die im Bereich „Digitale Vernetzung von Religionslehrkräften“ den Aufbau, die Themenbereiche und Angebote des „relilab“ sehr anschaulich darstellte.

Neben der inhaltlichen Arbeit nahmen wir an einem Gottesdienst teil, der musikalisch vom Thomanerchor und Musikern des Leipziger Gewandhausorchesters mitgestaltet wurde – ein besonderes Erlebnis! – und erkundeten zudem die beeindruckende Altstadt von Leipzig.

Die nächste Vertreterversammlung der AEED wird vom 10. bis 12. November 2023 in Fulda stattfinden.

Ihre  
Kathrin Gunst





# Bericht aus der GPM

von Dr. Wolfram Mirbach



Ich schreibe diesen Beitrag unmittelbar nach dem Ende des Kirchentags. In Nürnberg hat sich einmal mehr gezeigt, wie vielfältig evangelische Kirche ist. Unter dem Link <https://www.kirchentag.de/paedagogik> finden Sie ein Ergebnis der Vielfalt dieser Kirche: Verschiedenste pädagogische Einrichtungen der Landeskirche haben das Motto des Kirchentags in ganz unterschiedliche Kontexte gestellt. Mehrere Referate des RPZ haben sich an dieser Arbeit beteiligt. Die GPM hat drei Entwürfe beigesteuert, die für den Kirchentag wesentliche Bibeltexte didaktisch aufbereiten. Weitere Entwürfe der GPM wurden als Beiträge zu unserer digitalen Reihe »Die Stunde Des Monats (DSDM)« veröffentlicht. Sehr angenehm empfand ich die Zusammenarbeit mit Kolleginnen und Kollegen, insbesondere mit Philipp Sommerlath, dem Beauftragten für den Kirchentag und Sabine Otterstätter-Schmidt vom Amt für Jugendarbeit, mit denen zusammen ich die Endredaktion der Entwürfe vornehmen durfte. Es wäre schön, wenn wir diese Energie der Zusammenarbeit auch auf zukünftige Projekte anwenden könnten.

Zum Themenbereich »**Wie halt ich's mit der Religion?**« (**ER 10 Lernbereich 1**) konnten wir eine Arbeitshilfe versenden. Wer dieses Heft bereits in Händen gehalten hat oder vielleicht sogar schon begonnen hat, damit zu arbeiten, wird das Besondere in der Konzeption bemerkt haben: Es geht in diesem Heft nicht darum, den gesamten Themenbereich zu erfüllen, sondern es geht in erster Linie darum, von diesem Themenbereich Querverbindungen zu den weiteren Themenbereichen der Jahrgangsstufe herzustellen.

Das Manuskript zum Themenheft zur »**Vielfalt des Glaubens**« (**ER8 Lernbereich 5**) ist abgeschlossen und durchläuft derzeit die erforderlichen Korrekturprozesse. Auch diese Arbeitshilfe wird in diesem Kalenderjahr erscheinen. Die SuS reflektieren vor dem Hintergrund ihrer eigenen religiösen Existenz ihre Erfahrungen mit Kirche. Ausgehend von diesen grundsätzlichen Überlegungen zur Kirche begegnen die SuS den drei großen christlichen Konfessionen im vertieften Vergleich. Orte gegenwärtiger Frömmigkeit kommen ebenso in den Blick wie Freikirchen und die kritische Auseinandersetzung mit den Zeugen Jehovas anhand des evangelischen Freiheitsverständnisses als Maßstab.

Nach Abschluss dieser beiden Projekte werden wir einerseits an den weiteren bereits laufenden Projekten unsere Arbeit fortsetzen, stellen uns aber andererseits insbesondere der Notwendigkeit, Ihnen für die **Jahrgänge 12 und 13** geeignetes und gut verwendbares Material an die Hand zu geben. Auch wenn wir uns an die **bewährte Form der RUWO-Hefte zur Oberstufe** des G8 anlehnen wollen, ist uns klar, dass wir hierbei Änderungen vornehmen müssen, da die Tendenz – gerade auch im Rahmen der Kompetenzorientierung – auf kürzere, erforderlichenfalls kommentierte Texte ebenso zuläuft wie auf verstärkte bildliche,

graphische und interaktive Elemente. Unser Ziel ist, unsere Materialien parallel zur Einführung der Jahrgangsstufe 12 herauszubringen.

In den letzten Jahren hat sich unser Kontakt zum katholischen RPZ in München erfreulich gefestigt und verstetigt. Die Portfolioarbeit des RPZ München zum Thema »Zeit« für die Wissenschaftswoche wurde in Heilsbronn auf der Jahrestagung bereits vorgestellt. Dies führt zur Frage gemeinsamer Projekte, wobei wir wissen, dass wir hier noch am Anfang stehen und hoffen auf weitere Vertiefung der Zusammenarbeit.

Nun liegt auch fast schon ein Jahr hinter uns, in dem ich mit Christine Hensel zusammenarbeiten durfte. Die Belastung, die sie in ihrem ersten Arbeitsjahr mit einer halben Stelle am RPZ stemmen musste, war und ist außerordentlich. Umso mehr freue ich mich, dass wir gut und koordiniert zusammenarbeiten, was sich für Sie auch darin zeigt, dass der Newsletter wieder gemeinsam und damit abwechselnd von GPM und Referat Gymnasium herausgegeben wird.

Damit bin ich bereits bei zwei Bitten angelangt: Zum einen bitte ich Sie darum, uns Informationen, die Sie für unseren Newsletter für wesentlich erachten, zukommen zu lassen. Zum anderen bitte ich um Ihre aktive Mithilfe bei unseren Projekten, sei es ein Beitrag, aus dem eine DSDM werden kann oder auch die Mitarbeit an größeren Projekten wie beispielsweise Themenfolgen zu den unterschiedlichsten Bereichen des Lehrplans.

Allen denen, die unsere Arbeit in einer Zeit knapper werdender – auch finanzieller – Ressourcen durch ihr Engagement unterstützen, gilt mein besonderer Dank.



Dr. Wolfram Mirbach

# BCJ.Bayern-Studienpreis 2023



Verein zur Förderung des christlich-jüdischen Gesprächs in der Ev.-Luth. Kirche in Bayern  
von Dr. Franziska Grießer-Birmeyer und Vera Utzschneider

*„Ihr seid nicht für das verantwortlich, was geschah. Aber dass es nicht wieder geschieht, dafür schon.“*

Mit diesen Worten richtet sich Max Mannheimer (1920-2016), Maler, Schriftsteller, Zeitzeuge, ehemaliger Häftling der Konzentrationslager Dachau und Auschwitz, an die heutigen und zukünftigen Generationen in Deutschland. Jedes Jahr erfüllen Schüler:innen seinen Auftrag, indem sie sich mit den Biographien ehemaliger jüdischer Bürger:innen ihres Wohnorts, architektonischen Spuren jüdischen Lebens in ihrer Stadt (z.B. Synagogen, Friedhöfe) sowie dem Thema Antisemitismus in Geschichte und Gegenwart beschäftigen.

Sie werden betreut von engagierten Lehrkräften, deren Herz in besonderer Weise für politische wie interkulturelle Bildung schlägt: Die Kolleg:innen schaffen für ihre Schüler:innen Lernumgebungen, in denen diese (in der Regel weit mehr als) elementare Kenntnisse über jüdisches Leben in Bayern erwerben. Sie handeln aus der tiefen Überzeugung heraus bzw. erleben, dass dieses Wissen in einer pluralistischen und globalisierten Gesellschaft für ein kultur- sowie religionssensibles Verhalten und ein friedvolles Zusammenleben unverzichtbar ist.

BCJ.Bayern. Verein zur Förderung des christlich-jüdischen Gesprächs in der Ev.-Luth. Kirche in Bayern e.V. teilt dieses Anliegen: Seine Mitglieder setzen sich dafür ein, das Judentum in seiner Vielfalt kennenzulernen und zu verstehen, in die Geschichte zu schauen und für die Zukunft zu lernen. Dabei ist es dem Verein ein wichtiges Anliegen, antijüdischen und antisemitischen Tendenzen entgegenzuwirken. Nicht zuletzt unterstützt BCJ.Bayern wissenschaftliches Arbeiten im Bereich des christlich-jüdischen Gesprächs.

Seit 2017 vergibt BCJ.Bayern daher einen Studienpreis, die Koordination obliegt seitdem StRin Dr. Franziska Grießer-Birmeyer (Emmy-Noether-Gymnasium Erlangen). In drei Kategorien (SCHULE, UNIVERSITÄT I, UNIVERSITÄT II) können Arbeiten aus sämtlichen Fächern eingereicht werden (z.B. Geschichte, Deutsch, Ev./Kath./Israelit. Religionslehre, Ethik).

BCJ.Bayern will auf diese Weise das vielfältige Engagement an bayerischen Gymnasien und Hochschulen in diesem Themenfeld sichtbar machen, Preisträger:innen und betreuende Kolleg:innen vernetzen und natürlich motivieren, dem christlich-jüdischen Gespräch in all seinen Facetten verbunden zu bleiben.

Die diesjährige Preisverleihung fand am 7. Mai in Nürnberg statt. Herzliche Glückwünsche und Grüße überbrachten hochrangige Vertreter des politischen und kirchlichen Lebens in Bayern: Dr. Ludwig Spaenle, Staatsminister a.D., MdL, Beauftragter der Bayerischen Staatsregierung für jüdisches Leben und gegen Antisemitismus, für Erinnerungsarbeit und geschichtliches Erbe; Michael Schwägerl, 1. Vorsitzender des Bayerischen Philologenverbands; Domkapitular Andreas Lurz, Katholischer Stadtdekan von Nürnberg; Herr Rabbiner

Steven Langnas, Israelitische Kultusgemeinde Nürnberg; Herr Pfarrer Dr. Axel Töllner, Landeskirchlicher Beauftragter für den christlich-jüdischen Dialog in der ELKB und Geschäftsführer des Instituts für christlich-jüdische Studien und Beziehungen an der Augustana-Hochschule Neuendettelsau.

In diesem Jahr wurden 22 Preisträger:innen in insgesamt neun Projekten ausgezeichnet; sieben davon in der Kategorie SCHULE.

In der Unterkategorie SCHULE/P-SEMINAR wurden drei Preise vergeben.

Den zweiten Preis erhielt der Film **„Antisemitismus, was hat das mit mir zu tun?“** Der Film entstand am Maximiliansgymnasium München im Rahmen des P-Seminars mit dem Leitfach Katholische Religionslehre **„Golgatha, die Akropolis in Athen, das Capitol in Rom“** (Leitung StR Vinzenz Heinrich). Die Schüler August Michalke und Benedikt Meierin wählten den etwas provokativen Filmtitel, um bei den Gleichaltrigen Interesse zu wecken und zum Nachdenken und zum Gespräch einzuladen. Mit viel Aufwand wurde der Film an Erinnerungsorten in Berlin gedreht – unter anderem am Holocaust Mahnmal Topographie des Terrors und in der KZ Gedenkstätte Sachsenhausen.

Die höchste Auszeichnung in der Unterkategorie P-SEMINAR wurde in diesem Jahr doppelt vergeben: Einen ersten Preis erhielt das P-Seminar **„Der Junge im gestreiften Pyjama – Antisemitismus in Deutschland“** unter der Leitung von StDin Heike Schwarzmann (Leitfach Evang. Religionslehre und Deutsch). Angeregt von der Lektüre des preisgekrönten Jugendbuchs gestalteten die P-Seminaristen an ihrer Schule, dem Gymnasium Fränkische Schweiz Ebermannstadt, eine kleine Ausstellung mit dem Projektziel der Antisemitismus-Prävention. Elf kreativ gestaltete interaktive Stationen gaben Einblick in jüdische Religiosität und Kultur. So gab es Stationen zu jüdischen Sabbatriten und zur jiddischen Sprache ebenso wie Informationsstationen zu Erscheinungsformen des Antisemitismus früher und heute.

Den weiteren ersten Preis erhielt die **Rekonstruktion der Synagoge in Mühlhausen als 3D-Modell** aus dem P-Seminar mit dem Leitfach Informatik **„3D-Druck im Schulalltag“** unter der Leitung von StR Tobias Sesselmann (Gymnasium Höchststadt a. d. Aisch). Dieses Modell wurde von den technik- und computerbegeisterten Schülern Johannes Schraml, Paul Maier, Peter Wüst und Martin Schiffer als 3D-Modell gedruckt.

Ziel des Projekts war die Erstellung eines anschaulichen Modells für das Vorhaben des Vereins „Forum Alte Synagoge Mühlhausen e.V.“, eine im 18. Jahrhundert errichtete Synagoge in Mühlhausen zu sanieren und zu rekonstruieren. Das in der Bausubstanz sehr heruntergekommene Gebäude war im November 1938 geschändet und dann in der Folgezeit als Scheune mit Werkstatt umgebaut und genutzt worden. Mit dem Modell sollte der Öffentlichkeit das Vorhaben des



Vereins anschaulich und verständlich gemacht werden. Es ist inzwischen fester Bestandteil der Ausstellung zur Mühlhausener Synagoge im Städtischen Museum in Höchstadt a.d. Aisch.

In der Unterkategorie SCHULE/W-SEMINAR wurden vier Arbeiten gewürdigt.

Ein Sonderpreis ging an die exegetisch sorgfältig erarbeitete W-Seminararbeit **„Rut und Judit. Witwen des Alten Testaments im Vergleich“** von Juliane Grebner (Gymnasium Kirchseon). Diese Arbeit entstand im Rahmen des W-Seminars »Frauen in der Bibel«. Die Verfasserin zeigt eindrucksvoll, wie im Alten Testament zwei Frauen als an sich rechtlose Witwen mit Mut und Eigeninitiative auf ganz unterschiedliche Weise die Zukunft ihres Volkes sichern. In der patriarchalen Welt der Antike alles andere als eine Selbstverständlichkeit.

Mit dem dritten Preis ausgezeichnet wurde die am Gymnasium Fränkische Schweiz Ebermannstadt verfasste Arbeit **„Das Ghetto Riga. Entstehung und Mordaktionen“** von Daniela Schüpferling. Sie entstand im W-Seminar „Ghetto“ (Leitfach Geschichte – Lehrkraft: StRin Stefanie Kraus). Eindrücklich wird Erinnerungsarbeit betrieben am Beispiel des wenig bekannten Ghettos in Riga, in dem Juden nach dem Einmarsch der deutschen Armee in aller kürzester Zeit zusammengepfercht, in ihren Lebensmöglichkeiten immer weiter beschränkt und durch verbale und körperliche Angriffe immer weiter diskriminiert und gedemütigt wurden bis hin zur Ermordung. Beschrieben werden auch die erst in den letzten Jahrzehnten errichteten Erinnerungsstätten an die Zigttausenden Juden, die den unvorstellbaren Mordaktionen zum Opfer fielen.

Den zweiten Preis erhielt die am Gabelsberger-Gymnasium Mainburg entstandene Arbeit **„Der Antisemitismus in Deutschland zur Zeit der Weimarer Republik“** von Sophia Zellmeier. Die Schülerin verfasste ihre Arbeit im W-Seminar mit dem Leitfach Geschichte (Lehrkraft: StRin Anita Förstner) zum Thema „Die 1920er Jahre - politische, gesellschaftliche und kulturelle Entwicklung zur Zeit der Weimarer Republik“. Die Seminararbeit zeigt anschaulich, inwiefern gesellschaftliche Wandlungsprozesse der Weimarer Republik wegbereitend für die Shoa waren. Die Ausgangsfrage war, wie es möglich ist, dass in Krisenzeiten – wie dem Corona-Lockdown – antisemitische Ver-

schwörungsmaythen immer wieder neue Aktualität gewinnen können.

Den ersten Preis erhielt die W-Seminararbeit **„Das Leben des Josef Gunzenhäuser. Ein jüdischer Rechtsanwalt und Sprachenlehrer“** von Anna-Maria Schlichenmayer. Die Arbeit entstand am Ignaz-Taschner Gymnasium in Dachau im Rahmen des von StDin Hedwig Bäuml geleiteten W-Seminars „Namen statt Nummern – Gedächtnisbuch für die Häftlinge des KZ Dachau“. Dieses will den im Konzentrationslager Dachau gequälten und entrechteten Menschen wieder ein Gesicht und eine erkennbare Identität geben. Die Preisträgerin hat – trotz aller Widrigkeiten des Corona-Lockdowns – akribische Archiv- und Quellenarbeit betrieben und konnte zahlreiche Dokumente zu dem Juristen Gunzenhäuser finden und auswerten. So konnte von ihr ein detailreiches Lebensbild nachgezeichnet, welches auch schon im Rahmen der Gedächtnisbuch-Erinnerungsarbeit veröffentlicht wurde.

Der Vorstand von BCJ.Bayern hat bereits beschlossen, dass es eine Fortsetzung geben wird: Ab dem 1. Januar 2024 können Arbeiten für den BCJ.Bayern-Studienpreis 2025 eingereicht werden. Aktuelle Informationen finden Sie unter [www.bcj.de](http://www.bcj.de).

Autorinnen: StRin Dr. Franziska Griefßer-Birmmeyer (Kordinatorin) und Vera Utzschneider, StDin a.D. (Mitglied der Kommission SCHULE des BCJ.Bayern-Studienpreises)

#### Kontakt Daten

BCJ.Bayern

- Geschäftsstelle: Barbara Groß BTh MTh ([sekretariat@bcj.de](mailto:sekretariat@bcj.de))
- Koordination BCJ.Bayern-Studienpreis: StRin Dr. Franziska Griefßer-Birmmeyer ([studienpreis@bcj.de](mailto:studienpreis@bcj.de))

Waldstraße 11  
91564 Neuendettelsau  
E-Mail: [sekretariat@bcj.de](mailto:sekretariat@bcj.de)  
Tel.: 09874/509-260



Foto: Simon Malik Photography

# Aus dem Referat Gymnasium am Religionspädagogischen Zentrum Heilsbronn

von Christine Hensel



Ich freue mich, diesen Beitrag mit Glückwünschen beginnen zu können, die ich den Gewinnerinnen und Gewinnern anlässlich des diesjährigen BCJ.Bayern-Studienpreises bei der feierlichen Preisverleihung in Nürnberg aussprechen durfte. Mit Grußworten des Beauftragten der Bayerischen Staatsregierung für jüdisches Leben und gegen Antisemitismus, für Erinnerungsarbeit und geschichtliches Erbe, Staatsminister a.D., MdL Dr. Ludwig Spaenle

und dem Vorsitzenden des Bayerischen Philologenverbands Michael Schwägerl, Herrn Domkapitular Andreas Lurz, Herrn Rabbiner Steven Langnas von der Israelitischen Kultusgemeinde Nürnberg sowie dem Landeskirchlichen Beauftragten für den christlich-jüdischen Dialog in der ELKB und Geschäftsführer des Instituts für christlich-jüdische Studien und Beziehungen an der Augustana-Hochschule Neuendettelsau Pfarrer Dr. Axel Töllner wurden hier von den Jurorinnen und Juroren insgesamt sieben Arbeiten aus der Kategorie Schule ausgezeichnet, getrennt in den Sparten W-Seminare und P-Seminare. Die Wettbewerbsbeiträge beeindruckten allesamt durch präzise Recherchearbeit, kritische Analyse und hohe Sensibilität im Umgang mit antijüdischen und antisemitischen Erscheinungsformen und Tendenzen, beinhalten aber auch Möglichkeiten der Begegnung.

Den ersten Preis erhielt Anna-Maria Schlichenmayer mit der Arbeit aus einem W-Seminar des Ignaz-Taschner-Gymnasium Dachau: „Das Leben des Josef Gunzenhäuser. Ein jüdischer Rechtsanwalt und Sprachenlehrer“. Der zweite Preis ging an eine W-Seminar-Arbeit des Gabelsberger-Gymnasiums Mainburg: „Der Antisemitismus in Deutschland zur Zeit der Weimarer Republik“ (Sophia Zellmeier) Mit „Das Ghetto Riga. Entstehung und Mordaktionen“ wurde Daniela Schüpferling vom Gymnasium Fränkische Schweiz Ebermannstadt ausgezeichnet. Ein Sonderpreis ging an das Gymnasium Kirchseeon mit der W-Seminararbeit „Rut und Judit. Witwen des Alten Testaments im Vergleich“ (Juliane Grebner).

In der Unterkategorie der P-Seminare wurden mit Erstpreisen das Gymnasium Höchststadt a.d. Aisch mit der „Rekonstruktion der Synagoge in Mühlhausen als 3D-Modell“ aus dem P-Seminar „3D-Druck im Schulalltag“ sowie das Gymnasium Fränkische Schweiz Ebermannstadt mit „Der Junge im gestreiften Pyjama – Antisemitismus in Deutschland“ ausgezeichnet. Der zweite Preis ging hier an den Film „Antisemitismus“, der im Rahmen des P-Seminars „Golgatha, die Akropolis in

Athen, das Capitol in Rom“ am Maximiliansgymnasium in München entstanden ist.

Hier gleich eine kleine Anmerkung: Auch für das Jahr 2025 ist wieder eine Ausschreibung von Preisen angedacht. Vielleicht haben Sie Lust, auch einmal ein Seminar zu einem Thema aus dem Bereich des christlich-jüdischen Dialogs anzubieten? Sie könnten dabei bereits jetzt eine Teilnahme am Wettbewerb ins Auge fassen.

Eine weitere Information betrifft die Seminausbildung: Hier wird im Schuljahr 2023/24 das verpflichtende liturgisch-homiletische Seminar für Studienreferendare und Studienreferendarinnen zunächst probeweise um einen „Einblick in den Bereich der Schulseelsorge“ im Rahmen eines zusätzlichen Tages erweitert, um den Anforderungen der Religionslehrkräfte im Schulalltag besser gerecht werden zu können und die Ausbildung im Rahmen der Vocatio an die Herausforderung der Zukunft anzupassen.

Einige Hinweise auch noch zur Fortbildungsarbeit, die aktuell gut angefallen ist: Es können derzeit viele interessante Themen zur konstruktiven Förderung und Weiterentwicklung des evangelischen Religionsunterrichts am RPZ in Heilsbronn für Sie angeboten werden. Besonders hinweisen möchte ich Sie in diesem Zusammenhang auf die Fortbildungen ab September 2023, die sich u.a. der Erschließung der neuen Lehrplanthemen der gymnasialen Oberstufe widmen. Es ist uns hierbei ein besonderes Anliegen, Ihre Arbeit mit den Schülerinnen und Schülern vor Ort in den Schulen hier mit möglichst vielfältigen und passgenauen Angeboten und Zugängen gezielt zu unterstützen. Mit der Fortbildung **Wenn ich einmal groß bin, dann...?** soll ein roter Faden durch die Lehrplanthemen ER 12.2 und ER 12.3 gelegt werden. Der Lehrplanbereich ER 12.4 wird durch die Fortbildung **„Mitten-drin“ – Bürger zweier Welten** erschlossen. Im Dezember wird der Fokus auch auf dem neuen G9-Format des P-Seminars und der Wissenschaftswoche im Hinblick auf die Profil- und Leistungsstufe liegen, auch unter dem Blickwinkel der geforderten beruflichen Orientierung.

Speziell für Schulleitungen (Modul C) sei auf das Fortbildungsangebot im November verwiesen, das unter dem Titel **Vom Fehler zur Lösung!? – selbstreflektiv eine positive Fehlerkultur entwickeln** einen Beitrag zur Führungskultur an bayerischen Gymnasien aus christlicher Perspektive leisten möchte.

Weitere Angebote und Impulse für den Religionsunterricht speziell am Gymnasium sind auf den Webseiten des Referats Gymnasium und der Gymnasialpädagogischen Materialstelle zu finden. Aber auch die Internetangebote der Schulseelsorge oder der Evangelischen Medienzentrale (EMZ) auf der RPZ-Webseite sowie der YouTube-Channel des RPZ bieten wie immer hilfreiches Material. Auf der Webseite des



Gymnasiums finden Sie neben aktuellen Informationen auch die für den gymnasialen Religionsunterricht mit dem LehrplanPLUS zugelassenen Lehrwerke mit der für die Lernmittelfreiheit notwendigen Zulassungsnummer. Erst kürzlich wurde die Zulassungsnummer für das erste Lehrwerk der Jgst. 11 (OrtswechselPLUS 11, „Zwischenräume“) vergeben. Ein weiteres Lehrwerk zu dieser Jahrgangsstufe aus der Rei-

he theologisch befindet sich aktuell noch im Begutachtungsverfahren, ebenso wie die entsprechenden Lehrwerke der Jahrgangsstufen 9 und 10.

Christine Hensel

# Fortbildungen für Gymnasiallehrkräfte am Institut für Lehrerfortbildung am RPZ

von Christine Hensel

**06.11.2023 - 08.11.2023**

**Führungskultur an bayerischen Gymnasien: Vom Fehler zur Lösung!?**

**Selbstreflexiv eine positive Fehlerkultur entwickeln**

**Kurs-Nr.** 105-811  
**Leitung:** StRin Christine Hensel  
OStDin Tabea-Stephanie Amtmann

Die Fortbildung lässt Raum und Zeit zum Erfahrungsaustausch und zur Reflexion von Fragen, die sich im Zusammenhang von gymnasialer Schulleitung und dem Arbeiten im (Lehrer-)Team ergeben und bietet ausreichend Raum für die kollegiale Beratung. Im Rahmen der Tagung werden anstehende schulpädagogische Fragen und Themen aufgegriffen und gemeinsam bedacht.

Allem voran geht es darum, wie für eine „gute Schule“ wesentliche Werte gefunden und entsprechende Haltungen eingeübt werden kön-

nen. Im Mittelpunkt steht der - nicht nur aus protestantischer Perspektive - im-perfekte Mensch. Die Fortbildung beschäftigt sich mit der Frage, wie im Schulleben eine ertragreiche Fehlerkultur ermöglicht und etabliert werden kann.

Das Religionspädagogische Zentrum Heilsbronn ist ein weltöffener christlicher Bildungsort und bildet mit seinem klösterlich-beschaulichen Ambiente den Hintergrund, auf dem Werte bedacht und die eigene innere Kraft gestärkt werden können.

Besondere Hinweise: Es fällt ein Eigenbeitrag in Höhe von 50,00 Euro an.

Die Tagung wird im Rahmen der Führungskräftequalifizierung (Modul C) anerkannt.

**13.11.2023 - 15.11.2023**

**Wellness für die Stimme**

**Kurs-Nr.** 105-816  
**Leitung:** Dipl.Rel.päd. Gerda Gertz  
Referentin Ute Bräuer-Lenz

„Achtsamkeit für die eigene Stimme und Atmung“ ist die Leitidee dieser Fortbildung. Der Alltag fordert uns oft so sehr, dass wir unserer Atmung und Stimme kaum bewusst Aufmerksamkeit schenken. Dann merken wir erst nach dem Unterricht oder am Abend, dass wir unsere Stimme überanstrengt haben. Wir haben häufig keine Idee, woran es liegt und wie wir es ändern können.

Die menschliche Stimme ist neben der physischen Beschaffenheit der Stimmbänder auch abhängig von den körperlichen und psychischen Rahmenbedingungen, wie z. B. gesunde Atmung, guter Stimmsitz, persönlicher Umgang mit stressigen Situationen. Gerade für Lehrkräfte

ist es wichtig, diese Bedingungen und Befindlichkeiten wahrzunehmen, positive Veränderungen einzuleiten und in den Alltag zu integrieren. Inhalt des praxisorientierten Kurses werden die verbesserte Aufmerksamkeit für die eigene Stimme und Atmung, die Pflege und Förderung der Sprech- und Singstimme sowie unser Reden und Singen im Unterricht sein.

Besondere Hinweise: Ute Bräuer-Lenz ist staatlich geprüfte Musiklehrerin und Leiterin des Studios „stimmestimmig“ für Gesangsunterricht, Stimmbildung und Stimpflege.

Es fällt ein Eigenbeitrag in Höhe von 40,00 Euro an.

**04.12.2023 - 06.12.2023****Wenn ich einmal groß bin, dann...? - Ein roter Faden durch die Lehrplanthemen 12.2 und 12.3 am Gymnasium**

**Kurs-Nr.** 105-824  
**Leitung:** StDin Susanne Styrsky  
 OStR Dr. Christoph Lange

Wir wollen eine Spur legen durch die vielfältigen Themenfelder, die die Lernbereiche ER 12.2 und 12.3 eröffnen.

Die Schülerinnen und Schüler sehen sich angesichts des nahen Endes ihrer Schulzeit vor Fragen und Herausforderungen, denen sie sich stellen müssen. Daher werden wir uns mithilfe der Kompetenzerwartungen und dazugehörigen Inhalten der Lernbereiche auf die Suche

nach Antworten begeben. Ein besonderer Fokus wird auf dem Spannungsfeld der Lernbereiche „Der im-perfekte Mensch“ und „Homo Faber“ liegen, wobei die Anforderungen des neuen G9-Lehrplans mit den Erfahrungen aus dem G8-Lehrplan abgeglichen werden.

Wir werden eine Sequenzskizze für die beiden Lernbereiche erarbeiten, Unterrichtsmaterialien für die neuen Inhalte sichten und erste Unterrichtsbausteine entwickeln.

**06.12.2023 - 08.12.2023****Projektseminar, berufliche Orientierung und Wissenschaftswoche im G9 - Potenziale und Chancen des Religionsunterrichts im Hinblick auf die Profil- und Leistungsstufe**

**Kurs-Nr.** 105-826  
**Leitung:** StRin Christine Hensel  
 N.N.

Das aufwachsende G9 sieht in der 11. Jahrgangsstufe das neue P-Seminar und als echtes Novum die Wissenschaftswoche vor. In dieser Fortbildung sollen beide in den Blick genommen werden.

Ausgehend von der beruflichen Orientierung und der obligatorischen Einbindung externer Partner hat das P-Seminar eine Neuausrichtung erfahren, die in einem ersten Teil im Fokus stehen soll. Dabei sollen neben der Information über die Grundlagen bewährte Konzepte überprüft und angepasst, aber auch neue entwickelt werden, die die

Kompetenzanforderungen des Fachlehrplans 11 für das P-Seminar berücksichtigen und dann als Projekt-Basismodule für eine individuelle Anpassung an den Schulen zur Verfügung stehen.

In einem zweiten Teil soll das Novum der Wissenschaftswoche betrachtet und der Beitrag des Religionsunterrichts für das wissenschaftspropädeutische und fächerübergreifende Arbeiten herausgestellt werden. Mögliche Inhalte und Themenstellungen sollen in Workshops gemeinsam erarbeitet, mit geeigneten Materialien hinterlegt und auf ihre Umsetzung hin überprüft werden.

Die Fortbildung dient auch dem Erfahrungs- und Wissensaustausch. Gerne können eigene Materialien mitgebracht werden, die im Rahmen der Fortbildung besprochen werden.

**15.01.2024 - 19.01.2024****Segen und Fluch****51. Theologische Studienwoche KONTAKTE 2024**

**Kurs-Nr.** 105-836  
**Leitung:** OStD Edgar Nama  
 Prof. Dr. Reiner Anselm  
**Lehrgangsort:** Schliersee

Haben Sie Lust, wieder einmal so richtig Theologie zu studieren? Wenigstens für eine Woche? - Dann ist die 51. Theologische Studienwoche KONTAKTE 2024 genau das Richtige für Sie.

Segen und Fluch: Schon zu Zeiten des Alten Testaments zeigt dieses Gegensatzpaar die Ambivalenz des Lebens. Konkret erfahrbar wird dies für Jugendliche heute am Beispiel sozialer Medien. Dabei scheint die Sehnsucht nach Segen zu den menschlichen Grundbedürfnissen zu gehören: „Ich lasse dich nicht, du segnest mich denn“ (Gen 32,27b). So ist der Segen ein unverzichtbares Element des christlichen Gottesdienstes. Auch in einer zunehmend kirchenfernen Gesellschaft bleibt der Wunsch nach lebensbegleitendem Segen bestehen, wie sich z. B. im Zuspruch zu Konfirmation, Abiturgottesdienst und Paarsegnung zeigt. Mit Segen verbindet sich nicht selten die Vorstellung

einer geheimnisvollen Kraft, mit Fluch hingegen die Idee einer magischen Wirkung. Gibt es den Fluch der bösen Tat? Soll mit dem Segen die unverfügbare Gnadenzusage Gottes verfügbar gemacht werden? Welche Antworten dürfen wir auf die Frage nach Segen und Fluch von der evangelischen Theologie erwarten? Wie können wir Kinder und Jugendliche im Spannungsfeld eines Lebens zwischen Fluch und Segen unterstützen und begleiten?

Besondere Hinweise: Ziel der Tagung ist es, in Vorträgen und Diskussionen mit Lehrstuhlinhaber\*innen und Mitarbeiter\*innen der Evangelisch-Theologischen Fakultät der Ludwig-Maximilians-Universität München zu erarbeiten, wie heute Segen und Fluch gedacht werden können. Die intensive theologische Auseinandersetzung anhand des aktuellen Forschungsstands der einzelnen Disziplinen steht dabei im Mittelpunkt.

Der Tagungsort liegt in einem beliebten Wintersportgebiet. Bitte melden Sie sich nur an, wenn Sie an allen Lehrgangseinheiten vollständig teilnehmen.

Es fällt ein Eigenbeitrag von 50,00 Euro an.



**29.01.2024 - 31.01.2024****„Mittendrin?! - Bürger zweier Welten. Überlegungen zum Lernbereich 12.4 des Lehrplans für Evang. Religionslehre am Gymnasium“**

Kurs-Nr. 105-842  
 Leitung: StRin Christine Hensel  
 StD Dr. Udo G. Schmoll

Der neue Lernbereich ER 12.4 „Mittendrin?! - Christsein in der Gesellschaft“ wird theologisch und religionspädagogisch so in Blick genommen, dass gegenwärtige gesellschaftliche und politische Herausforderungen bedacht werden können. Theologische Modelle und soziologische Aussagen über das Wesen des Menschen, wie z. B. der

Mensch als „zoon politikon“, der in der Welt Verantwortung übernimmt, sollen in Korrelation zueinander gesetzt werden.

Unterrichtssequenzen und einzelne Stunden sollen ausgehend von der Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler mit angemessenen Methoden für die neue Oberstufe erarbeitet werden.

**31.01.2024 - 02.02.2024****Qualifikation Schulseelsorge (2024/I)**

Kurs-Nr. 105-843  
 Leitung: Pfarrerin Meike Hirschfelder

Die Qualifikation Schulseelsorge vermittelt Kompetenzen, um Schulseelsorge an der eigenen Schule aufzubauen und um die eigene seelsorgerliche Praxis zu reflektieren. Inhalte sind Grundfragen von Seelsorge, Bedingungen von Seelsorge an Schulen, Einführung und Übungen zur systemischen Gesprächsführung, Reflexion der eigenen Ziele und der Identität als Seelsorger\*in sowie die religiöse Begleitung von Kindern und Jugendlichen und die Notfallseelsorge im Schulbereich.

Von den Teilnehmenden wird erwartet, dass sie bereit sind, sich mit der eigenen Person einzubringen und eigene Verhaltensweisen und Ziele zu reflektieren.

Besondere Hinweise: Teilnahmevoraussetzungen sind der Besuch des Grundkurses Schulseelsorge und die schriftliche Begründung der Motivation zur Teilnahme.

Zu den Kurselementen gehören auch die regionale Vernetzung zwischen den Kursblöcken im RPZ sowie die Inanspruchnahme von Supervision.

Der Erwerb des Zertifikats setzt den Besuch der gesamten Qualifikation und die Anfertigung einer Projektbeschreibung voraus.

Die berufsbegleitende Qualifikation umfasst fünf verpflichtende Bausteine, die Anmeldung zum ersten Modul beinhaltet die Anmeldung zu allen weiteren Modulen.

Weitere Termine sind: 24.04. - 26.04.2024, 24.06. - 26.06.2024, 30.09. - 02.10.2024, 11.11. - 13.11.2024

Es fällt ein Eigenbeitrag in Höhe von insgesamt 150,00 Euro für alle Module an, der beim 1. Modul in Rechnung gestellt wird.

# Regionale Fortbildungen für evangelische Religionslehrkräfte an Gymnasien in Bayern

Das Bayerische Staatsministerium für Unterricht und Kultus veranstaltet im Einvernehmen mit der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche in Bayern eintägige Fortbildungsveranstaltungen für hauptberufliche und nebenberufliche Religionslehrkräfte an den Gymnasien.



Für die Regierungsbezirke Oberbayern, Niederbayern und Schwaben:

Frau StDin Susanne Styrsky  
Susanne.Styrsky@elkb.de  
Tel. 09872/509-185

(FIBS-Anbieter-Nr.: E 559-Südbayern)



Für die Regierungsbezirke Unterfranken, Mittelfranken, Oberfranken und Oberpfalz:

Herr StD Dr. Udo Schmoll  
udo.schmoll@elkb.de  
Tel. 09872/509-186

(FIBS-Anbieter-Nr.: E 933-Nordbayern)

Folgende Termine und Programme sind für die Fachtagungen in den einzelnen (Teil-) Bezirken vorgesehen:

## Oberbayern-Ost / Südost

Mittwoch, 06.03.2024, 9.00–16.00 Uhr  
Sebastian-Finsterwalder-Gymnasium, Königstr. 25, 83022  
Rosenheim (Parkmöglichkeiten Nähe Eisstadion, Jahnstr.)

### Programm:

#### 1. *Homo Faber – Der Mensch und seine Möglichkeiten. Der neue Lernbereich 12.3*

Welche Sichtweisen hat die philosophische Anthropologie auf den homo faber, den Menschen als gestaltendem Wesen, hinsichtlich seiner Leistungsfähigkeit, seiner Aktivität und Passivität? Welche Konsequenzen ziehen unterschiedliche Vorstellungen und Theorien zu Arbeit und Beruf für die gegenwärtige Arbeitswelt nach sich? Welche Perspektiven lassen sich aus einer biblisch-christlichen Vorstellung vom Menschen auf die Fragen nach Arbeit, Leistung und Gerechtigkeit entwickeln? Auf diese Fragen suchen wir nach Antworten mit Impulsvorträgen zu den neuen Lehrplaninhalten und anhand von Materialien, die Sonja Sigismund und Dr. Michael Hopf für den Lernbereich 12.3 für die Gymnasialpädagogische Materialstelle (GPM) zusammengestellt haben.

Referent\*innen:

Dr. Michael Hopf, Ignaz-Taschner Gymnasium Dachau  
Susanne Styrsky, Fachberaterin (Süd)

#### 2. *Ein roter Faden durch die neue Oberstufe*

Wissenschaftswoche und Projektseminare unter Beteiligung des Faches Evangelische Religion sowie Religionskurse auf grundlegendem oder erhöhtem Niveau (im Leistungsfach) stellen vor neue Herausforderungen. Ein roter Faden soll helfen, angesichts der Fülle der Auswahlmöglichkeiten im LehrplanPlus 12 die Schülerinnen und Schüler gut vorbereitet zum Abitur zu führen. Dazu werden auch die neuen Akzente unter die Lupe genommen, die in den illustrierenden Prüfungsaufgaben zum LehrplanPlus gesetzt worden sind.

Referentin:

Susanne Styrsky, Fachberaterin (Süd)

**Referentin:** Susanne Styrsky, Fachberaterin Süd

#### 3. *Zur aktuellen Situation des Religionsunterrichts*

- Religionspädagogische Informationen
- Gesprächsrunde und Erfahrungsaustausch

Anmeldungen über FIBS. Anbieter: E559-Südbayern



## Oberbayern-West und -Ost

Dienstag, 06.02.2024, 9.00–16.00 Uhr

Pädagogisches Institut der Landeshauptstadt München,  
Herrnstraße 19, 80539 München, S-Bahn Isartorplatz (2  
Minuten Fußweg vom Isartor), Raum U 1 (s. a. Elektronische  
Anzeigentafel im Foyer)

### Programm:

1. **Si vis pacem para bellum – Ein erfolgreicher Weg zum Frieden?**  
Tragen pazifistische Positionen zu kriegerischen Eskalationen bei? Wie kann Friede geschaffen, bewahrt und gesichert werden? Dazu hören wir Gedanken, Erfahrungen und Analysen von Rüdiger Glufke und kommen darüber ins Gespräch.

Referent: Rüdiger Glufke, evangelischer Militärdekan, Calw

Anschließend wird das Gehörte auf Fragestellungen aus Lernbereich 10.5 sowie 13.2 übertragen. Erprobte unterrichtliche Umsetzungsmöglichkeiten werden vorgestellt.

Referentin: Susanne Styrsky, Fachberaterin (Süd)

2. **Ein roter Faden durch die neue Oberstufe**  
Im Schuljahr 2023/24 wird erstmals die Oberstufe nach dem Lehrplan Plus unterrichtet: Wissenschaftswoche und Projektseminare unter Beteiligung des Faches Evangelische Religion sowie Religionskurse auf grundlegendem oder erhöhtem Niveau (im Leistungsfach) stellen vor neue Herausforderungen. Ein roter Faden soll helfen, angesichts der Fülle der Auswahlmöglichkeiten im LehrplanPlus 12 die Schülerinnen und Schüler gut vorbereitet zum Abitur zu führen. Dazu werden auch die neuen Akzente unter die Lupe genommen, die in den illustrierenden Prüfungsaufgaben zum LehrplanPlus gesetzt worden sind.

Referentin: Susanne Styrsky, Fachberaterin (Süd)

3. **Zur aktuellen Situation des Religionsunterrichts**
  - Religionspädagogische Informationen
  - Gesprächsrunde und Erfahrungsaustausch

Anmeldungen über FIBS. Anbieter: E559-Südbayern

## Niederbayern

Mittwoch, 31.01.2024, 9.00-16.00 Uhr

Hans-Leinberger-Gymnasium Landshut, Jürgen-Schumann-Str. 20, 84034 Landshut (Parkmöglichkeit an der Schule)

### Programm:

1. **Homo Faber – Der Mensch und seine Möglichkeiten.**  
**Der neue Lernbereich 12.3**  
Welche Sichtweisen hat die philosophische Anthropologie auf den homo faber, den Menschen als gestaltendem Wesen, hinsichtlich seiner Leistungsfähigkeit, seiner Aktivität und Passivität? Welche Konsequenzen ziehen unterschiedliche Vorstellungen und Theorien zu Arbeit und Beruf für die gegenwärtige Arbeitswelt nach sich? Welche Perspektiven lassen sich aus einer biblisch-christlichen Vorstellung vom Menschen auf die Fragen nach Arbeit, Leistung und Gerechtigkeit entwickeln? Auf diese Fragen suchen wir nach Antworten mit Impulsvorträgen zu den neuen Lehrplaninhalten und anhand von Materialien, die Sonja Sigismund und Dr. Michael Hopf für den Lernbereich 12.3 für die Gymnasialpädagogische Materialstelle (GPM) zusammengestellt haben.

Referent\*innen:

Dr. Michael Hopf, Ignaz-Taschner Gymnasium Dachau  
Susanne Styrsky, Fachberaterin (Süd)

2. **Ein roter Faden durch die neue Oberstufe**  
Wissenschaftswoche und Projektseminare unter Beteiligung des Faches Evangelische Religion sowie Religionskurse auf grundlegendem oder erhöhtem Niveau (im Leistungsfach) stellen vor neue Herausforderungen. Ein roter Faden soll helfen, angesichts der Fülle der Auswahlmöglichkeiten im LehrplanPlus 12 die Schülerinnen und Schüler gut vorbereitet zum Abitur zu führen. Dazu werden auch die neuen Akzente unter die Lupe genommen, die in den illustrierenden Prüfungsaufgaben zum LehrplanPlus gesetzt worden sind.

Referentin:

Susanne Styrsky, Fachberaterin (Süd)

Referentin: Susanne Styrsky, Fachberaterin Süd

3. **Zur aktuellen Situation des Religionsunterrichts**
  - Religionspädagogische Informationen
  - Gesprächsrunde und Erfahrungsaustausch

Anmeldungen über FIBS. Lehrgangszeichen: M042-0/24/24\_1

## Schwaben

Freitag, 17.11.2023, 9.00–16.00 Uhr

Hotel am alten Park, Frölichstraße 17 86150 Augsburg (Parkmöglichkeit am Plärre; 15 min Fußweg)

### Programm:

#### 1. Stellvertretung?! – Leihmutterschaft im Kontext

Wir nehmen an der Tagung des Netzwerks Ethik in der ELKB zu ethischen Aspekten der Leihmutterschaft teil: Wie geht man mit dem Kinderwunsch in unterschiedlichen Paar- und Familienkonstellationen um? Was ist Familie? Und welche Perspektiven eröffnen sich damit für die anstehende Novellierung des Embryonenschutzgesetzes? Zu diesen und anderen Fragen rund ums Thema hören wir Impulsreferate und diskutieren mit Fachleuten aus Politik, Recht, Medizin und Theologie.

#### 2. Ein roter Faden durch die neue Oberstufe

Wissenschaftswoche und Projektseminare unter Beteiligung des Faches Evangelische Religion sowie Religionskurse auf grund-

gendem oder erhöhtem Niveau (im Leistungsfach) stellen vor neue Herausforderungen. Ein roter Faden soll helfen, angesichts der Fülle der Auswahlmöglichkeiten im LehrplanPlus 12 die Schülerinnen und Schüler gut vorbereitet zum Abitur zu führen. Dazu werden auch die neuen Akzente unter die Lupe genommen, die in den illustrierenden Prüfungsaufgaben zum LehrplanPlus gesetzt worden sind.

**Referentin:** Susanne Styrsky, Fachberaterin Süd

#### 3. Zur aktuellen Situation des Religionsunterrichts

- Religionspädagogische Informationen
- Gesprächsrunde und Erfahrungsaustausch

Hinweis: Diese Veranstaltung ist eine Kooperation von RFB und Jahrestagung des Netzwerk Ethik in der ELKB. Aktuelle Informationen zur Tagung finden sich unter <http://newsletter.ethik-zeilen.de/c/81880286/e225e315ff-rsjkq9>.

**Anmeldungen über FIBS. Anbieter: E559-Südbayern**

## Oberfranken

Donnerstag, 21.03.2024, 9.15–16.15 Uhr

Graf-Münster-Gymnasium Bayreuth, Schützenplatz 12, 95444 Bayreuth

### Programm:

#### 1. Gott. Allmächtig!? Eine Anleitung zum Nachdenken über unsere Rede von Gott.“

Prof. Ritter leitet in seinen Vortrag in die Thematik des Lernbereichs ER 12.1 des neuen LehrplanPLUS („Woran dein Herz hängt – Sinnfrage und Gottesfrage“) ein. Anschließend folgt eine fachdidaktische Reflexion mit methodischen Überlegungen des

Fachberaters Dr. Udo Schmall. Zusammen mit den Teilnehmenden sollen Unterrichtsbeispiele und -elemente vorgestellt und besprochen werden. Die Teilnehmer sind gebeten, Unterrichtsmaterialien zu diesem Lernbereich mitzubringen.

**Referenten:** Prof.em. Dr. Werner Ritter, Bayreuth und StD Dr. Udo Schmall, Fachberater

#### 2. Zur aktuellen Situation des Religionsunterrichts

- Religionspädagogische Informationen
- Gesprächsrunde und Erfahrungsaustausch

**Anmeldungen über FIBS. Anbieter: E933-Nordbayern**

## Mittelfranken

Mittwoch, 06.03.2024, 9.15–16.15 Uhr

Graf-Münster-Gymnasium Bayreuth, Schützenplatz 12, 95444 Bayreuth

### Programm:

#### 1. „Gott. Allmächtig!? Eine Anleitung zum Nachdenken über unsere Rede von Gott.“

Prof. Ritter leitet in seinen Vortrag in die Thematik des Lernbereichs ER 12.1 des neuen LehrplanPLUS („Woran dein Herz hängt – Sinnfrage und Gottesfrage“) ein. Anschließend folgt eine fachdidaktische Reflexion mit methodischen Überlegungen des

Fachberaters Dr. Udo Schmall. Zusammen mit den Teilnehmenden sollen Unterrichtsbeispiele und -elemente vorgestellt und besprochen werden. Die Teilnehmer sind gebeten, Unterrichtsmaterialien zu diesem Lernbereich mitzubringen.

**Referenten:** Prof.em. Dr. Werner Ritter, Bayreuth und StD Dr. Udo Schmall, Fachberater

#### 2. Zur aktuellen Situation des Religionsunterrichts

- Religionspädagogische Informationen
- Gesprächsrunde und Erfahrungsaustausch

**Anmeldungen über FIBS. Anbieter: E933-Nordbayern**



## Unterfranken

Mittwoch, 07.02.2024, 9.15–16.15 Uhr  
 Friedrich-Koenig-Gymnasium, Friedrichstraße 22, 97082  
 Würzburg

### Programm:

#### 1. Sexuelle Identität und Orientierung als Thema der evangelischen Theologie und Ethik

Der Vortrag wendet sich dem theologischen Homosexualitätsdiskurs im gegenwärtigen Protestantismus zu und beleuchtet kritisch gängige Argumentationsfiguren.

Referent: Prof. Dr. Bernd Oberdorfer, Lehrstuhl für Systematische Theologie an der Universität Augsburg

#### 2. LGBTIQ+ - Basisvortrag zur sexuellen Vielfalt und Identität mit didaktischen Impulsen

In diesem einleitenden Vortrag wird ein Überblick zur Vielfalt queeren Lebens gegeben, bei dem auch auf die gesundheitliche Situation von LGBTIQ+ eingegangen wird. Zudem wird aufgezeigt, wie dieses Thema in den bayerischen Lehrplänen verankert ist. Anschließend werden konkrete Praxisbeispiele zum respektvollen Umgang mit diesem gesellschaftlich wichtigen Thema vor-

gestellt.

Referenten: StDin Christine Bördlein (Ev / L) und OStR Alexander Kurz (B / C), beide Friedrich-Rückert-Gymnasium Ebern

#### 3. Ein roter Faden durch die neue Oberstufe

Im Schuljahr 2023/24 wird erstmals die Oberstufe nach dem Lehrplan Plus unterrichtet: Wissenschaftswoche und Projektseminare unter Beteiligung des Faches Evangelische Religion sowie Religionskurse auf grundlegendem oder erhöhtem Niveau (im Leistungsfach) stellen vor neue Herausforderungen. Ein roter Faden soll helfen, angesichts der Fülle der Auswahlmöglichkeiten im LehrplanPlus 12 die Schülerinnen und Schüler gut vorbereitet zum Abitur zu führen. Dazu werden auch die neuen Akzente unter die Lupe genommen, die in den illustrierenden Prüfungsaufgaben zum LehrplanPlus gesetzt worden sind.

#### 4. Zur aktuellen Situation des Religionsunterrichts

- Religionspädagogische Informationen
- Gesprächsrunde und Erfahrungsaustausch

Anmeldungen über FIBS. Anbieter: E933-Nordbayern

## Oberpfalz

Donnerstag, 07.03.2024, 9.15–16.15 Uhr  
 Ev.-Luth. Markuskirche, Killermannstraße 58a, 93049 Regensburg

### Programm:

#### 1. Wie weit trägt ein evangelischer Berufsbegriff in der heutigen Arbeitswelt?

Martin Luther und Johannes Calvin gelten als die Erfinder des Berufsbegriffs, der in einem evangelischen Verständnis von Berufung fußt. Ihre Arbeitswelt sah jedoch völlig anders aus als die heutige. Welche Impulse kann ein evangelisches Berufsverständnis in unserer heutigen Zeit geben, die Arbeitsteilung nicht nach Ständen organisiert, sondern kleinteilig, global und fluide? Was trägt dieses Verständnis zur (post)modernen Frage nach dem Sinn, dem „Purpose“ von Arbeit bei? Und an welche Grenzen stößt es angesichts von Arbeitsverhältnissen, die nicht menschengerecht gestaltet sind?

Referenten:

Pfr. Peter Lysy, Leiter des Kirchlichen Dienstes in der Arbeitswelt der Evang.-Luth. Kirche in Bayern (kda), und StD Dr. Udo Schmoll, Fachberater

Referenten: Prof.em. Dr. Werner Ritter, Bayreuth und StD Dr. Udo Schmoll, Fachberater

#### 2. Zur aktuellen Situation des Religionsunterrichts

- Religionspädagogische Informationen
- Gesprächsrunde und Erfahrungsaustausch

Anmeldungen über FIBS. Anbieter: E933-Nordbayern

Die Tagungen werden geleitet von Studiendirektorin Susanne Styrsky in Südbayern und Studiendirektor Dr. Udo Schmoll in Nordbayern. Die Teilnahme an den Tagungen wird den in Frage kommenden evangelischen Religionslehrerinnen und Religionslehrern empfohlen. Dienstbefreiung kann, soweit es der Schulbetrieb zulässt, gewährt werden.

Die hauptberuflichen evangelischen Religionslehrkräfte auswärtiger staatlicher Gymnasien erhalten Auslagenersatz nach Nummer 2 der Gemeinsamen Bekanntmachung vom 8. April 1975 (StAnz Nr. 15). Die Reisekostenrechnungen sind binnen zwei Wochen nach der Veranstaltung bei der zuständigen Regierung einzureichen. Die Auszahlung erfolgt zu Lasten Kap 0504 Titel 525 95 E1: 6 E2: 72

# Informationen aus dem ISB



Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung München

von Dr. Johannes Rüster

Auch wenn der LehrplanPLUS seit geraumer Zeit vollständig erarbeitet, genehmigt und veröffentlicht ist, bildet er weiterhin der Schwerpunkt der Arbeit am ISB: Mit dem kommenden Schuljahr beginnt ja der erste Durchgang der neu konzipierten Oberstufe, und gerade hierfür wollen wir Ihnen auch im Fach Religionslehre Unterstützung bieten.

Dennoch soll die Mittelstufe nicht aus dem Blick verloren werden: Im Serviceteil ist kürzlich unter dem verheißungsvollen Titel »**Ich liebe dich!**« eine Aufgabe zu LB 9.5 erschienen, nach der Abklärung letzter Rechte werden zeitnah auch Aufgaben zu »**Jesus im Film**« (zu LB 9.2) und der Frage der »**Sonntagsruhe**« (zu LB 9.5) erscheinen; ebenso liegen mittlerweile **Erläuterungen zu allen Lernbereichen der Jg. 5-10** vor.

Auch der für diese Jahrgangsstufen.avisierte **mebis-TeachShare-Kurs mit Medientipps und -hinweisen** ist bereits veröffentlicht und im Fachlehrplan verlinkt.

+++

Die Jahrgangsstufe 11 bringt für alle Schülerinnen und Schüler erhebliche Neuerungen, so wurde das **P-Seminar** neu konzipiert, was bewährte Formate mit Leitfach Religionslehre betrifft. Ebenfalls neu ist die **Wissenschaftswoche**; hier bietet die an alle Schulen digital versandte **ISB-Handreichung** einen Einblick, wie auch und gerade die Fächergruppe Religionslehre/Ethik einen Beitrag zu allen nur erdenklichen Rahmenthemen bieten kann.

Da der Fachlehrplan der Jahrgangsstufe 11 überwiegend neu konzipiert und auch der exegetische »Klassiker« 11.3 erheblich überarbeitet wurde, werden rechtzeitig zu Schuljahresbeginn **Erläuterungen für alle Lernbereiche** vorliegen.

Für die **Individuelle Lernzeitverkürzung (ILV)** wurde bereits in der Vergangenheit auch für unser Fach ein beispielhafter Profilmodulrahmenplan entworfen, mittlerweile ist auch ein Umsetzungsbeispiel für das **ILV-Repetitorium** fertiggestellt. Dieses ist so übergreifend konzipiert, dass es

über seinen primären Verwendungszweck hinaus, auch in regulären Lerngruppen der Jahrgangsstufe 11 im Rahmen der einzelnen Lernbereiche Verwendung finden kann; ebenso als abschließende Einheit zur Vorbereitung auf die Oberstufenarbeit: Der Entwurf bietet zu **Genesis 22,1-19, der »Opferung Isaaks«**, Material und didaktische Vorschläge, um diese zu komplexer und zu kontroverser Betrachtung einladende Perikope aus der Perspektive aller vier Lernbereiche ertragreich erschließen zu können. Sie finden den Entwurf unter [https://www.isb.bayern.de/fileadmin/user\\_upload/Gymnasium/ILV/Evangelisch/evangelische\\_religionslehre\\_repetitorium\\_material.pdf](https://www.isb.bayern.de/fileadmin/user_upload/Gymnasium/ILV/Evangelisch/evangelische_religionslehre_repetitorium_material.pdf) (vgl. auch den QR-Code am Ende dieses Textes).

+++

Seit Ende des letzten Schuljahres ist der LehrplanPLUS für die Jahrgangsstufen 12 und 13 auf grundlegendem wie erhöhtem Anforderungsniveau genehmigt und veröffentlicht. Derzeit entstehen am ISB verschiedene Hilfen, um Ihnen die Arbeit mit diesem Lehrplan in den ersten Jahren zu erleichtern: So wurde eine **Präsentation** erarbeitet, die zugrundeliegende Leitgedanken und -prinzipien erläutert sowie auf **zentrale Veränderungen und Neuerungen** hinweist. Diese dient als Grundlage für einen Implementierungsprozess, der aktuell anläuft und Sie in der ersten Phase des kommenden Schuljahres über die Fachschafteleitungen erreichen wird.

Ebenso entsteht derzeit je ein Satz **illustrierender Aufgaben für die schriftliche Abiturprüfung** auf grundlegendem wie erhöhtem Anforderungsniveau. Hierbei ist es der erstellenden Kommission besonders wichtig, auf Grundlage der bundesweit gültigen **Einheitlichen Prüfungsanforderungen** für die Abiturprüfung die eigenen **Fachtraditionen** zu wahren und doch hinsichtlich der verwendeten Materialien und dazu möglichen Aufgabenformate **den Horizont zu weiten**, um auch in Zukunft ansprechende und lebensnahe Prüfungen – und einen darauf vorbereitenden Oberstufenunterricht im Fach Evangelische Religionslehre – zu ermöglichen. Auch diese Materialien werden

Ihnen voraussichtlich zu Schuljahresbeginn – und damit **rechtzeitig zur Kurswahl** für den ersten Abiturjahrgang im neuen G9 – zur Verfügung stehen.

+++

An dieser Stelle habe ich in den letzten Jahren stets meiner Freude darüber Ausdruck verliehen, in meiner Funktion viele von Ihnen und Ihre sehr vielfältigen Arbeitsbedingungen kennenzulernen zu können. Da ich turnusgemäß das ISB zum Schuljahresende verlasse, wird mir dies zwar weiterhin als Seminarlehrer möglich sein, jedoch dominiert für mich in diesem Jahr der Blick zurück: Auf fünf Jahre als Ihr ISB-Referent, die vom LehrplanPLUS geprägt waren, vom pandemischen Geschehen, von vielen politischen, gesellschaftlichen und nicht zuletzt medialen Entwicklungen. Ich habe den Austausch mit Ihnen immer sehr geschätzt und genossen, bin zuversichtlich, dass dieser auch weiterhin nicht abreißen wird – und dass er sich mit meinem Nachfolger ebenso gewinnbringend fortsetzen kann.



Dr. Johannes Rüster

## Herzlichen Dank,

lieber Johannes, für die engagierte und konstruktive Arbeit, die du als ISB-Referent für unser Fach, unsere gemeinsamen Anliegen und den Austausch innerhalb oder außerhalb unserer Gremien geleistet hast. Du warst für uns immer ein verlässlicher und kompetenter Partner, den wir jederzeit kontaktieren konnten. Wir wünschen Dir in Deinen weiteren Arbeitsbereichen gutes Gelingen und Gottes Segen!

Der Vorstand der AERGB



Bitte versenden an:

Benedikt Markert

Hürnbeckstr. 18

80939 München

QR-Code scannen  
und online ausfüllen.

# Beitrittserklärung

Hiermit erkläre ich meinen Beitritt zur Arbeitsgemeinschaft der evangelischen Religionslehrerinnen und -lehrer an Gymnasien in Bayern (AERGB).

Name / Vorname / Dienstbez.	<input type="text"/>	
Straße / Hnr.:	<input type="text"/>	
PLZ / Ort:	<input type="text"/>	<input type="text"/>
Schule:	<input type="text"/>	
E-Mail:	<input type="text"/>	
Geb.-Datum:	<input type="text"/>	<input type="text"/>

## Ermächtigung zum SEPA-Lastschrifteinzug

AERGB (Arbeitsgemeinschaft der evangelischen Religionslehrerinnen und -lehrer an Gymnasien in Bayern)

AERGB Gläubiger-ID: DE15ZZZ00001342082

Mandatsreferenznummer: \_\_\_\_\_

(wird von AERGB ausgefüllt)

Hiermit ermächtige ich die AERGB widerruflich meinen Mitgliedsbeitrag jährlich bei Fälligkeit am 1. August oder innerhalb des Monats August mittels SEPA-Lastschrift von meinem Konto einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die von der AERGB auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen.

*Hinweis: Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrags verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.*

Vorname / Name:	<input type="text"/>	
Straße / Hausnr.:	<input type="text"/>	
PLZ / Ort:	<input type="text"/>	<input type="text"/>
Kreditinstitut:	<input type="text"/>	
BIC:	<input type="text"/>	
IBAN:	<input type="text"/>	<input type="text"/>
	Ort, Datum	Unterschrift



## impresum

<b>Herausgeber</b>	AERGB Holger Ibisch Crailsheimstr. 16, 91522 Ansbach Telefon: +49 981/4660793 E-Mail: <a href="mailto:vorstand@aergb.de">vorstand@aergb.de</a> <a href="http://www.aergb.de">www.aergb.de</a>
<b>Chefredakteur</b>	V.i.S.d.P.: Holger Ibisch ( <a href="mailto:ibisch@aergb.de">ibisch@aergb.de</a> )
<b>Redaktion</b>	Dr. Christopher Diez ( <a href="mailto:diez@aergb.de">diez@aergb.de</a> ) Holger Ibisch ( <a href="mailto:ibisch@aergb.de">ibisch@aergb.de</a> ) Christiane Krämer ( <a href="mailto:kraemer@aergb.de">kraemer@aergb.de</a> ) Sarah Lang ( <a href="mailto:lang@aergb.de">lang@aergb.de</a> ) Josef Last ( <a href="mailto:last@aergb.de">last@aergb.de</a> )
<b>Druck</b>	Gemeindebriefdruckerei, Groß Oesingen
<b>Satz</b>	Andreas Wimmer Mediengestaltung
<b>Layout</b>	Christopher Owain Carter
<b>Versand</b>	AERGB
<b>Erscheinungstermin</b>	10. Juli 2023

Der Rundbrief ist ein Mitteilungsorgan der Arbeitsgemeinschaft ev. Religionslehrerinnen und Religionslehrer an Gymnasien in Bayern (AERGB). Der Rundbrief wird inhaltlich verantwortet von der Vorstandschaft der AERGB. Namentlich gekennzeichnete Artikel müssen nicht die Meinung der Vorstandschaft wiedergeben. Trotz aller Bemühungen ist es uns womöglich nicht immer gelungen, Texte oder Bilder einem entsprechenden Rechteinhaber zuzuordnen. Sollten Fremdrechte bestehen, bitten wir freundlichst um Benachrichtigung.